

INKLUSIV

Ausgabe 01/2021

Heftnummer 237

öziv

Magazin für
Menschen
mit und ohne
Behinderungen



COVER-STORY

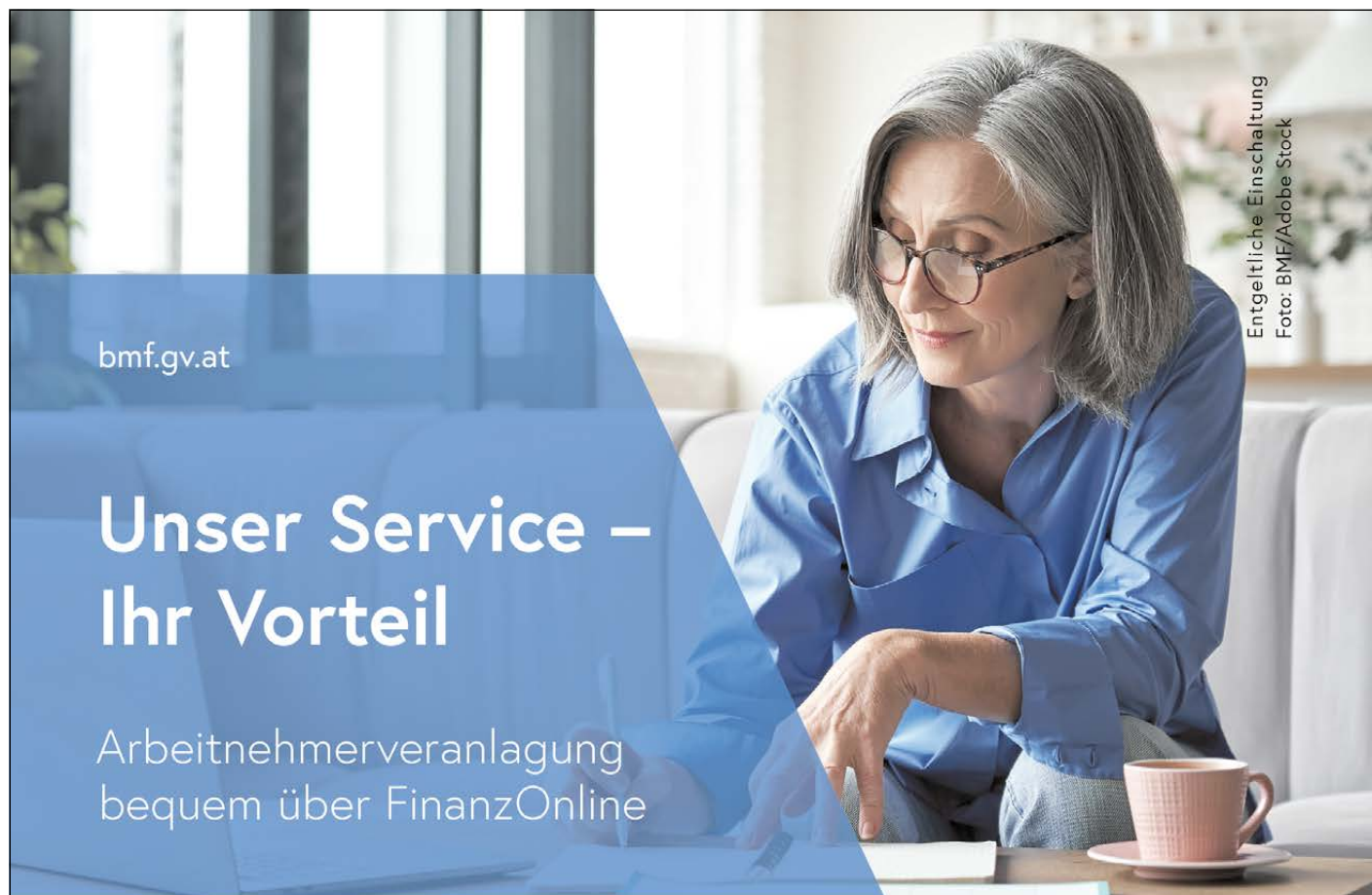
Wie könnte ich keine
Feministin sein

PFLEGEREFORM

Das ist der aktuelle Stand

ÖZIV-EINKAUFS- STRASSENSTUDIE

Keine Verbesserung bei
Barrierefreiheit



Entgeltliche Einschaltung
Foto: BMF/Adobe Stock

bmf.gv.at

Unser Service – Ihr Vorteil

Arbeitnehmerveranlagung
bequem über FinanzOnline

 **Bundesministerium
Finanzen**

Arbeitnehmerveranlagung zahlt sich aus

Sobald Ihr Lohnzettel bzw. von Ihnen bezahlte Spenden und Kirchenbeiträge für das abgelaufene Jahr von den entsprechenden Stellen an das Finanzamt übermittelt wurden, ist wieder Zeit für Ihre Arbeitnehmerveranlagung. In der Regel ist dies Ende Februar der Fall. Es macht daher Sinn, ab März die Arbeitnehmerveranlagung zu beantragen. Folgendes können Sie beispielsweise geltend machen und sich dadurch Steuer zurückholen:

- Werbungskosten: z. B. Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, Arbeitsmittel
- Sonderausgaben: z. B. Wohnraumschaffung und Wohnraumsanierung
- Außergewöhnliche Belastungen:
z. B. Krankheitskosten

Alle Details finden Sie in unserem aktuellen Steuerbuch unter bmf.gv.at/steuerbuch

Nutzen Sie FinanzOnline

Sie können Ihre Arbeitnehmerveranlagung (Formular L1 samt Beilagen) – fünf Jahre rückwirkend – händisch ausgefüllt an das Finanzamt schicken. Am einfachsten geht es allerdings mit einem Zu-

gang bei finanzonline.at, dem Online-Portal des Finanzamts. Unkompliziert, sicher und seit letztem Jahr verbessert steht Ihnen FinanzOnline rund um die Uhr kostenlos zur Verfügung.

Einfach Termin mit Ihrem Finanzamt vereinbaren

Um in Coronazeiten Kontakte zu reduzieren, sind die Infocenter des Finanzamts Österreich nur eingeschränkt geöffnet. Nicht nur die Arbeitnehmerveranlagung – die meisten Anliegen lassen sich ohnehin unkompliziert über finanzonline.at erledigen. Sollten Sie dennoch das persönliche Gespräch wünschen, vereinbaren Sie bitte einen Termin (bmf.gv.at/terminvereinbarungen oder 050 233 700).

VORWORT

Liebe Mitglieder,

Foto: Privat

wir müssen leider weiter im Schatten der globalen Pandemie leben. Aber: die Auswahl an Impfstoffen wird größer und das Impfen in Österreich hat ebenfalls begonnen. In diesem Zusammenhang freut es mich, dass wir erreicht haben, dass Menschen mit Behinderungen (und ihre persönlichen Assistent*innen) in der Priorisierung nach vorne gereiht wurden. Gemeinsam mit mir an dieser Lösung mitgewirkt haben Martin Ladstätter (BIZEPS), Gregor Demblin (myAbility), Albert Brandstätter (Kabinett des Gesundheitsministeriums). Unsere Anstrengungen hinter den Kulissen haben sich damit ausgezahlt. Die Verantwortung der Umsetzung des Impfplans liegt nun in den Bundesländern, wo bis zum Redaktionsschluss mit Ausnahme der Stadt Wien leider noch recht wenig passiert ist.

Über die Fortschritte bei der „Pflegerreform“ haben wir bereits in der letzten Ausgabe berichtet. Nunmehr hat die „Taskforce Pflegerreform“ einen ersten Bericht vorgelegt, in dem Themenfelder und Zielbilder vorgestellt wurden. Erfreulich ist, dass die Bedarfslagen von Menschen mit Behinderungen nunmehr explizit im Bericht genannt werden (Siehe dazu auch Artikel auf Seite 20). Es hat sich also gelohnt, dass wir mehrfach die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen eingefordert haben. Ich werde weiterhin in der politischen Steuergruppe zur Pflegerreform unsere Anliegen persönlich mit Nachdruck vertreten.

Seit gefühlten Ewigkeiten weisen Behindertenorganisationen darauf hin, dass „Behindertenpolitik“ eine Querschnittsmaterie ist, und sich folglich nicht nur das Sozialministerium zuständig fühlen sollte. Endlich gibt es jetzt dazu ein Bekenntnis in Form eines Ministerratsbeschlusses, in dem es sinngemäß heißt:

„Im Regierungsprogramm ist die „bedarfsgerechte Finanzierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und des NAP (Natio-



Herbert Pichler

nalers Aktionsplan)“ sowie die „Forcierung der Umsetzung des NAP mit allen Ministerien und unter Einbeziehung der Stakeholder“ vorgesehen. Sämtliche Mitglieder der Bundesregierung werden ausdrücklich darum gebeten, die Ausarbeitung und Finalisierung des NAP Behinderung auf der politischen Ebene durchgehend zu unterstützen und die Anliegen der Behindertenvertreterinnen und Behindertenvertreter wahrzunehmen.“ Dies stellt einen wirklichen Fortschritt für die Behindertenpolitik dar!

Obwohl das Jahr noch relativ jung ist, haben wir als ÖZIV bereits mehrere Stellungnahmen zu geplanten Gesetzen abgegeben. Bei der Novelle zum UniversitätsGesetz wurde beispielsweise erreicht, dass die spezielle Situation von Studierenden mit Behinderungen nun doch Berücksichtigung finden wird.

Ich wünsche Ihnen allen einen angenehmen Frühling und vor allem bleiben Sie gesund!

Ihr Präsident Herbert Pichler

Herbert Pichler

Immer in Bewegung bleiben!

SELECTIV

Treppenlifte

Tel. 07245 20 640

Gugubauer KG | Roidnerweg 8, 4650 Edt/Lambach
office@selectiv-treppenlifte.at
www.selectiv-treppenlifte.at




Der neue TE X 100 ist da

Dieser Lift hat die neuesten Technologien eingebaut und lässt sich an beinahe jeder Treppe montieren. Aufgrund der elektrischen Drehmöglichkeit - während der Fahrt - können wir den Lift selbst bei Treppenbreiten von NUR 62 cm! einbauen. Die seitliche Öffnung der Armlehnen ist eine Neuheit für Rollstuhlfahrer zur Erleichterung des Umsteigens. Die Sitzfläche und auch das Fußbrett lassen sich elektrisch auf- und zuklappen. Beim Alarmknopf kann man drei Telefonnummern speichern.

Der Lift kann auch in abgesperrtem Zustand mit der Fernbedienung weggesendet werden. Dies ist für Mehrparteienhäuser ideal, wenn der Lift von mehreren Personen benutzt wird.

Gerne kommen wir für ein unverbindliches Beratungsgespräch zu Ihnen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Ihr Selectiv Treppenliftteam

08

COVER-STORY:

„Wie könnte ich keine Feministin sein?“



12

ÖZIV EINKAUFSTRASSENSTUDIE IN WIEN

Keine Verbesserung bei Barrierefreiheit



16

INTERVIEW

„Thema Behinderungen im Diversity Management noch zu wenig im Fokus!“

20

PFLEGEgeld MUSS IN INKLUSIONSgeld UMGEWANDELT WERDEN

22

FRAUEN: ACHTUNG MEHRFACH-DISKTIMINIERUNG

25

„SISSY, DU WIRST UNS FEHLEN!“

32

GASTBEITRAG VIDA

„Aufgeben gibt's nicht!“

30

KURZNACHRICHTEN:

Pressekonferenz im Sozialministerium, Antrittsbesuch, ÖBB - Charta der Inklusion



35

ÖZIV ANGEBOTE:

ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich, ÖZIV SUPPORT Wien & Niederösterreich

44

RECHT

Aktuelle Werte und Neuerungen 2021

47

ÖZIV REGIONAL

ÖZIV Landes- und Mitgliedsorganisationen



IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

ÖZIV Bundesverband, Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich

Vertrieb:

Österreichische Post AG,
Lesezirkel

Chefredaktion:

Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:

Eva Katzer, Isabella Aigner,
Daniela Rammel, Angelika Parfuss,
Doris Kreindl, Nora Scheucher,
Birgit Büttner

Layout:

CK Medienverlag GmbH,
9020 Klagenfurt

Medieninhaber, Satz,

Anzeigen und Druck:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Zweigniederlassung:
4800 Attnang-Puchheim,
Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

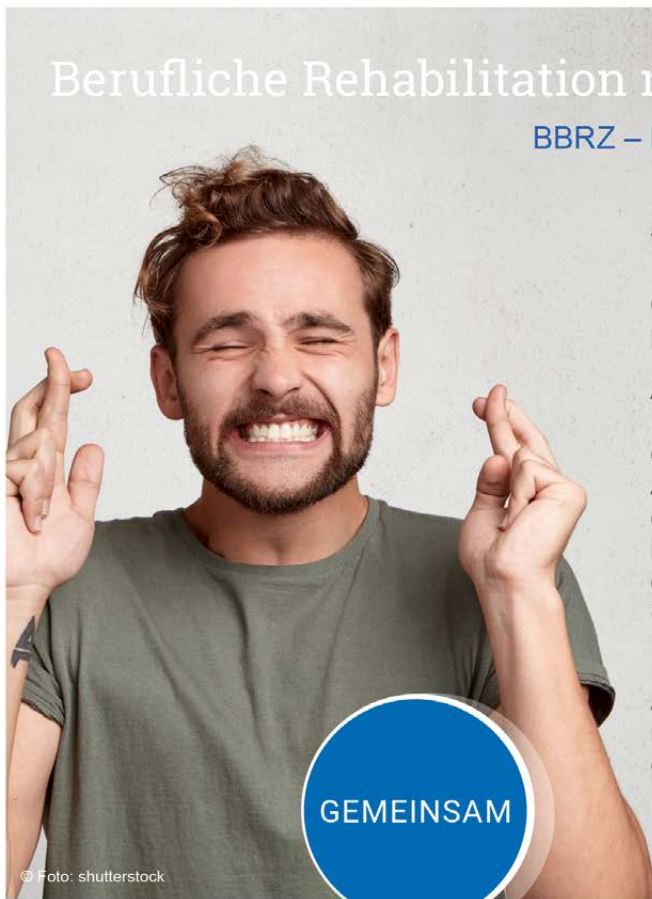
Zulassungsnummer:

GZ15Z040585 N
ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr erhalten wollen, so können sie das Magazin jederzeit abbestellen.

Anregungen und Infos an:
redaktion@oeziv.org



Berufliche Rehabilitation nach Unfall oder Erkrankung
BBRZ – Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum

Bestens ausgebildet, fit und jung – so wünschen sich viele ArbeitgeberInnen ihre MitarbeiterInnen. In der Realität wächst jedoch die Gruppe jener Menschen, die aufgrund gesundheitlicher Probleme oder psychischer Belastungen ihren Arbeitsplatz verlieren.

Aufgabe der MitarbeiterInnen der Beruflichen Rehabilitation im BBRZ ist es, die Betroffenen durch die schwierige Zeit auf dem Weg zu einem neuen Arbeitsplatz zu begleiten. Besonderes Augenmerk gilt den Stärken und Fähigkeiten der TeilnehmerInnen, der lösungsorientierten Beratung und Unterstützung sowie der ganzheitlichen Betreuung. Ziel ist die erfolgreiche (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt.

Kontaktieren Sie die regionale Geschäftsstelle des Arbeitsmarktservice oder der Pensionsversicherungsanstalt und lassen Sie sich über Möglichkeiten der Finanzierung informieren.

GEMEINSAM

www.bbrz.at 

© Foto: shutterstock

Bezahlte Anzeige



 **LAND OBERÖSTERREICH**

Wohnbau 

Neue Einkommensgrenzen & höhere Beihilfen.

Wohnbeihilfe NEU im Wohnfühlland Oö:
Wenn deine Leistung Unterstützung braucht!

www.wohnhuehlland.at

Bezahlte Anzeige

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

mehr als 20 Jahre ist unsere Kollegin Elisabeth Weber mit viel Bereitschaft und Begeisterung den Weg mit uns gegangen – davon viele Jahre als Leiterin des Bildungs- und Personalbereichs. Fachlich versiert und mit viel Elan setzte sie sich unermüdlich für den ÖZIV und Menschen mit Behinderungen ein. Nun beginnt der wohlverdiente Ruhestand. „Ich habe Elisabeth vor mehr als 10 Jahren kennengelernt und möchte mich hier nochmals für die gute Zusammenarbeit herzlich bedanken“, so Rudolf Kravanja.

„Es ist vor allem ihr sonniges Gemüt, ihr Humor, ihr Einfühlungsvermögen sowie ihr offenes und unvoreingenommenes Zugehen auf Menschen, das ich von Beginn an ihr gemocht habe“ ergänzt Gernot Reinthaler, „deshalb habe ich auch die Zusammenarbeit in den annähernd 20 Jahren, die wir uns nun kennen, immer als sehr bereichernd empfunden!“ ... Lesen Sie bitte auch auf den Seiten 25 bis 28, was Kolleg*innen zum Abschied so durch den Kopf geht. Liebe Elisabeth, liebe „Sissy“ Danke! Wir wünschen Dir nur das Allerbeste!

Leider bleibt uns die Corona-Krise wohl auch 2021 noch eine Zeit lang erhalten. Beim ÖZIV Bundesverband haben wir uns an die aktuelle Situation – wie schon mehrmals berichtet – gut angepasst und konnten so alle unsere Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen lückenlos aufrecht erhalten. Vieles musste zumindest teilweise in den virtuellen Raum verlegt werden und persönliche Kontakte waren leider eher die Ausnahme als der Normalfall. Wir blieben bei vielen Themen am Ball und werden das auch in diesem Jahr tun. Die Situation am Arbeitsmarkt spitzte sich durch die Pandemie zu und die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich war sehr gefordert, für ihre Klient*innen entsprechend Jobs zu sichern bzw. zu vermitteln. Wie erfolgreich die Kolleg*innen das getan haben, ist im Artikel ab Seite 38 zu lesen.



Gernot Reinthaler und Rudolf Kravanja

Auch unsere Landes- und Mitgliedsorganisationen blieben selbstverständlich stets für ihre Mitglieder erreichbar, was für viele Mitglieder in ganz Österreich eine große Hilfe bedeutete. Alle freuen sich schon wieder auf mehr Veranstaltungen und Ausflüge. Ab der Seite 47 ist jedenfalls nachzulesen, dass auch der Betrieb in den Landesorganisationen so gut es geht weiterläuft.

Die Kolleg*innen von ÖZIV SUPPORT haben über die Weihnachts- und Neujahrszeit eine Telefonhotline ins Leben gerufen, um Menschen mit Behinderungen, die verstärkt von Isolation und Vereinsamung betroffen sind, im Akutfall mit einem Gesprächsangebot zu unterstützen. Wir finden diese Idee, die auch von unserer Öffentlichkeitsarbeit tatkräftig unterstützt wurde, sehr positiv und denken bereits über Entwicklungsmöglichkeiten nach.

Trotz der erschwerten Bedingungen hat das Team von ÖZIV ACCESS wieder eine Studie zur Barrierefreiheit auf Wiener Einkaufsstraßen durchgeführt. Dieses Mal wurde die Erhebung auf den Einkaufsstraßen durch eine Online-Umfrage unter Menschen mit Behinderungen ergänzt. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse bietet der Artikel auf den Seiten 12 bis 14. Soviel sei hier vorweggenommen: es hat sich in Bezug auf Barrierefreiheit auf Wiener Einkaufsstraßen leider so gut wie nichts verbessert. Hier müssen die Verantwortlichen aber auch die Politik endlich tätig werden, um barrierefreien Einkauf für alle sicherzustellen.

*Gernot Reinthaler &
Rudolf Kravanja*



„WIE KÖNNTE ICH KEINE FEMINISTIN SEIN?“

Isabell Naronnig kämpft für die Rechte von Frauen mit Behinderungen

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** Privat, Behindertenrat

Seit 2014 ist Isabell Naronnig bei der Frauen-Beratungsstelle Ninlil als Peer-Beraterin tätig. Zusätzlich bringt sie sich im „Kompetenzteam Frauen“ beim Österreichischen Behindertenrat mit großem Engagement und Fachwissen aus ihrer täglichen Beratungspraxis ein, um auf die Situation von Frauen mit Behinderungen hinzuweisen. Höchste Zeit, Isabell vor den Vorhang zu bitten und ihr eine Coverstory im ÖZIV INKLUSIV zu widmen!

Die Kolleginnen von Ninlil haben ihr Büro in Wien im selben Bürogebäude wie der ÖZIV Bundesverband. Daher kennen wir einander natürlich schon einige Zeit. Was mir auffällt: Isabell ist keine laute Person, eher eine „leise Kämpferin“. Leise, aber nicht still. Wenn sie über die Mehrfach-Diskriminierungen von Frauen mit Behinderungen spricht, wird sehr deutlich, dass ihr das Thema ein Herzensanliegen ist und dass sie nicht still sein wird, bis Verbesserungen spürbar und sichtbar werden.

Kärnten – Irland – Wien

Aufgewachsen ist sie in Villach in Kärnten. Geboren ohne linke Hand, hatte sie dennoch nie das Gefühl, dass ihr etwas „fehlt“. „Ich konnte immer viel ausprobieren und mir wurde vieles ermöglicht z.B. schwimmen oder radfahren zu lernen.“, erzählt sie. An Diskriminierungserfahrungen in Volks- und Hauptschule kann sie sich sehr wohl erinnern (eine Turnlehrerin, die sich unwohl mit ihr fühlte und ein Problem hatte sie mitturnen zu lassen oder eine Zeichen-/Werk-Lehrkraft, die sie aufgrund ihrer Behinderung einmal nicht beurteilen wollte), in der

höheren Schule (HBLA) habe sich dies geändert und sie sei auch in den praktischen Fächern behandelt worden wie alle Mitschüler*innen.

Nachhaltige Eindrücke hat Isabell von ihrem freiwilligen sozialen Jahr in Irland in einer Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderungen mitgenommen, das sie nach ihrer Matura absolviert hat. Am liebsten wäre sie dortgeblieben, so gut hat es ihr gefallen.

Sie stellte fest, dass in Irland das Bemühen um Barrierefreiheit und Inklusion viel stärker ausgeprägt war als in Österreich zu dieser Zeit. Natürlich sei nicht alles perfekt gewesen, meint sie, aber das Bemühen sei immer spürbar gewesen. Mit kreativen, spontanen und simplen Lösungen wurde dafür gesorgt, dass Menschen mit Behinderungen an Aktivitäten teilnehmen konnten: „Ich erinnere mich an einen manuellen Hebelifter in einem Schwimmbad, den wir per Hand „pumpen“ mussten. Aber er war da – das ist der Punkt!“. In Irland lernte Isabell auch das Modell der persönlichen Assistenz kennen. Am meisten hat sie aber die Erfahrung geprägt „Peer“ zu sein.

Letztlich kehrte Isabell aber doch nach Österreich zurück und zwar in die Bundeshauptstadt Wien, wo sie erfolgreich das individuelle Diplomstudium „Pflegerwissenschaften“ absolvierte.

„Peer“-Beratung bei Ninlil

Eigentlich logisch, dass Isabell letztendlich in der „Peer“-Beratung gelandet ist – wenn auch über einige Umwege – so war sie beispielsweise

se in einer Obdachloseneinrichtung als Trainerin im AMS-Kontext tätig. Ab 2012 wirkte sie ehrenamtlich im Vorstand von Ninlil mit, um dann eben 2 Jahre später hauptberuflich als Beraterin bei Ninlil zu starten. Aufmerksamen Leser*innen der ÖZIV INKLUSIV ist die Frauen-Beratungsstelle natürlich nicht unbekannt – in der Ausgabe 1/2018 (ab Seite 36) haben wir über die Beratungsschwerpunkte bereits berichtet (www.oeziv.org/medien-presse/oeziv-inklusiv).

Kurz zusammengefasst: Das Angebot von Ninlil teilt sich in zwei Bereiche: „**Zeitlupe**“ wendet sich mit seinem Beratungsangebot an Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen. Themenschwerpunkte bilden „Wohnen/Leben“, „Persönliche Assistenz“ und „Körper Sexualität“. ZEITLUPE ist die erste Peer-Beratungsstelle von und für Frauen mit Behinderung in Wien.

„**Kraftwerk**“ ist spezifischer ausgerichtet und bietet Beratung, Stärkung und Vernetzung gegen sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten. Studien zeigen immer wieder, dass Frauen mit Lernschwierigkeiten überdurchschnittlich häufig sexueller Gewalt ausgeliefert sind. In Einzelgesprächen, Frauen-Gruppen sowie einer Vielzahl von Seminaren erfahren die betroffenen Frauen Unterstützung und Empowerment (Selbstermächtigung).

Prävention und Selbstermächtigung

Beruflich fühlt sich Isabell angekommen: „Ninlil ist für mich ein Ort, an dem Empowerment stattfinden kann und darf. Es ist für mich großartig an diesen Prozessen beteiligt zu sein. Hier mitwirken zu können und auch zu sehen und zu erleben, was Empowerment bei Frauen bewirkt.“

Identifizieren kann sie sich auch mit den Grundsätzen der Präventionsarbeit:

- Dein Körper gehört Dir!
- Es gibt „schöne“ und „unangenehme“ Berührungen – Vertraue Deinem Gefühl!
- „Nein“ sagen ist erlaubt!
- Hilfe holen ist mutig und wichtig!
- Du bist nicht schuld!

Aktuell spielt in ihrer Beratungspraxis natürlich die Pandemie eine große Rolle. Viele Klientin-



nen leiden unter dem Gefühl der Einsamkeit und suchen dementsprechend den persönlichen Kontakt in den Beratungsgesprächen. „Alle Ungleichheiten und Diskriminierungen, die für Menschen mit Behinderungen schon vor der Pandemie bestanden haben, wurden nun zum Teil noch sichtbarer, und noch schwerer zu ertragen. Es gab und gibt nach wie vor zu wenig bedarfsgerechte Unterstützung.“, fasst Isabell die Situation zusammen.

Ein Treiber für Isabell ist sicher auch die systemische Diskriminierung von Frauen (mit Behinderungen). Dass Frauen mit Behinderungen in einem großen Ausmaß von Armut, Mehrfachdiskriminierung und Gewalt betroffen sind, ist ja inzwischen hinreichend (wissenschaftlich) belegt, stellt sie fest. Dass sie sich deshalb auch im „Kompetenzteam Frauen mit Behinderungen“, angesiedelt beim Österreichischen Behindertenrat, engagiert, ist damit eine logische Konsequenz. „Das Aufeinandertreffen von unterschiedlichsten Expertisen, Wissen und Stärken ist eine persönliche Bereicherung für mich.“, meint sie.

Politischer Einsatz

Es geht ihr natürlich auch um politische Ziele, um Sichtbarkeit, um die Beseitigung von Diskriminierungen und eine Verbesserung der Situation von Frauen mit Behinderungen. Die Genderperspektive ist aus ihrer Sicht immer

noch sehr unterbelichtet. Das gelte für die Bundesländer noch stärker als für Wien. Was Isabell auch umtreibt ist das Thema Ableismus. Dies bedeutet, dass der Fokus auf die Behinderung und nicht die Person gelegt wird. Damit verbunden kommt es zu einer Abwertung oder auch Aufwertung aufgrund der Behinderung. Klassische ableistische Aussagen: „Trotz ihrer Behinderung ist sie ja recht hübsch“ oder „Unglaublich wie sie Mutterrolle trotz ihrer Behinderung schafft.“ Hier ist noch viel Aufklärungsarbeit vonnöten!

Auf die Frage, ob sie sich als Feministin sieht, kommt eine klare Antwort: „Wie könnte ich in

dieser patriarchal geprägten Gesellschaft in der wir leben, die voll von Ungleichheiten und Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft, Sprache, Religion, Alter, Weltanschauung, sexueller Orientierung und Identität, Behinderung ist, denn bitte keine Feministin sein?“

„Frauen mit Behinderungen brauchen viel mehr Wissen, Stärkung und bedarfsgerechte Unterstützung um ihre Rechte einfordern zu können.“, stellt Isabell fest. Um dorthin zu kommen, sei sowohl politischer Wille als auch Ressourcenumverteilung dringend nötig. Dafür wird sich Isabell weiterhin beharrlich einsetzen.

Bezahlte Anzeige



Alles rund um Rollstühle & Häusliche Pflege!

**Service
Verkauf
Beratung**

Informationen unter:
**Hobi GmbH • 2524 Teesdorf
02253/81060 • office@hobi.at**



www.hobi.at

Bezahlte Anzeige



GESIBA

**FÜR DAS LEBEN
IN DER STADT**

FAIRliving

Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft,
1010 Wien, Eßlingg. 8-10, Tel.: 01-534-77-0, www.gesiba.at



**frei und
unabhängig
unterwegs**

LOPIC
REHA-TECHNIK

Ihr Partner für
behindertengerechten
Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610 www.lopic.at

Bezahlte Anzeige

WIENER EINKAUFSSTRASSENSTUDIE: **KEINE** VERBESSERUNGEN BEI BARRIEREFREIHEIT

Erstmalige Umfrage unterstreicht Mängel bei der Barrierefreiheit

Text: Angelika Parfuss/Hansjörg Nagelschmidt

Foto: ÖZIV ACCESS

Laut BGStG (Behinderten-gleichstellungs-Gesetz) sind seit dem Jahr 2016 (nach einer 10-jährigen Übergangsfrist) Diskriminierungen durch Barrieren verboten. Das bedeutet unter anderem einen stufenlosen Zugang. In der aktuellen Studie des ÖZIV Bundesverbands zeigt sich jedoch: im Vergleich zur letzten Studie ergaben sich auf den Wiener Einkaufsstraßen in Sachen „Zugänglichkeit für Alle“ insgesamt keine Verbesserungen. Eine erstmals zusätzlich durchgeführte Umfrage unter Menschen mit Behinderungen unterstrich die Mängel bei der Barrierefreiheit.

Bereits zum vierten Mal untersuchte der ÖZIV die Barrierefreiheit von Geschäftslökalen auf den wichtigsten Wiener Einkaufsstraßen (in der aktuellen Studie wurden Daten in 13 Wiener Einkaufsstraßen erhoben – beispielsweise Mariahilfer Straße, Kärntner Straße und Graben, Landstraße, Josefstädter Straße usw. Erstmals miteinbezogen wurden Daten in der

Thaliastraße, Rotenturmstraße und Meidlinger Hauptstraße). Besonderes Augenmerk wurde auf einen stufenlosen Zugang zu den Geschäftslökalen gelegt. Insgesamt wurden 2.326 Geschäftseingänge erfasst – die Erhebungen führten das Team von ÖZIV ACCESS gemeinsam mit dem Institut Phönix Projekt durch. Ergänzt wurde die Studie mit einer Online-Umfrage, die sich ausschließlich an Menschen mit Behinderungen richtete, welche die Wiener Einkaufsstraßen kennen und nutzen. 187 Personen nahmen an der Umfrage teil.

Das Ergebnis der Studie insgesamt ist ernüchternd. Nur 41,7% der der Geschäfte waren stufenlos zugänglich (Ergebnis vor 2 Jahren: 44,6% stufenlos), bei mehr als 15% der Lokale waren sogar zwei oder mehr Stufen zu überwinden. Im Vergleich zur letzten im Jahr 2018 durchgeführten Studie gab es damit keinerlei Verbesserung. Insgesamt waren die Zahlen sogar schlechter, dies ergibt sich aber in erster Linie durch die neu erhobenen Straßen.

ÖZIV-Generalsekretär Rudolf Kravanja zu den aktuellen Ergebnissen: „Es ist ernüchternd, dass es seit unserer ersten Studie aus dem Jahr 2014 so gut wie keine Verbesserungen bei der Barrierefreiheit gibt. Die Kommunen sind hier aufgefordert, entsprechende Initiativen zu setzen, um ALLEN Menschen ein barrierefreies Einkaufserlebnis zu ermöglichen. Leider sind auch die rechtlichen Möglichkeiten eingeschränkt: Menschen mit Behinderungen können zwar Schlichtungen einleiten und bei Nicht-Einigung vor Gericht ziehen, aber einen Rechtsanspruch auf Herstellung von Barrierefreiheit gibt es leider nicht. Hier ist auch der Gesetzgeber aufgefordert, weitreichende Verbesserungen zu schaffen. Sonst ändert sich nie etwas!“

Schlusslicht Thaliastraße – Mariahilfer Straße Spitzenreiter bei Barrierefreiheit

Die Studie brachte große Unterschiede auf den unterschiedlichen Einkaufsstraßen zutage. In der Mariahilfer Straße gab es mit 67,5% stu-



fenlosen Eingängen das beste Ergebnis. Das zweitbeste Ergebnis erzielten Kärntner Straße/Graben mit 60% stufenlosen Geschäftszugängen, auf den nachfolgenden Plätzen folgten Favoritenstraße (54,4%) und Rotenturmstraße (50,9%). Am letzten Platz landete die Thaliastraße, wo gar nur 24% der Geschäfte stufenlos zugänglich sind. Nach wie vor sehr schlecht um Barrierefreiheit bestellt bleibt es auch auf Josefstädter Straße (24,2% stufenlos), Alser Straße (27%) und Ottakringer Straße (28,3%).

Auch im Branchenvergleich zeigen sich erhebliche Unterschiede: besonders gut waren wieder Apotheken (76,7% stufenlos) platziert, dahinter folgten Banken/Post (70%) und Lebensmittelhandel (55,7%). Unzufriedenstellend bleibt die Situation in der Branche Körperpflege/Friseure (nur

21,3% stufenlos) und in der Gastronomie (32,8%).

Umfrage: Stationärer Handel und Politik müssen mehr tun!

Auch die Ergebnisse der Online-Umfrage (Erhebungszeitraum: 21.8.2020 – 19.11.2020) unterstreichen, dass es bei der Barrierefreiheit noch viel Luft nach oben gibt. Es bedarf hier vermehrter Anstrengungen der Einkaufsstraßen bzw. der Geschäfte, denn Menschen mit Behinderungen wollen überwiegend beim stationären Handel einkaufen - die Mehrheit (50,4 Prozent) der Befragten lehnte es (eher) ab online einzukaufen, nur 16% gaben an, lieber Online einzukaufen.

Mit überwältigender Mehrheit (81,6%) berichten die Befragten über Diskriminierungserfahrungen beim Einkauf und beschwerten sich über die mangelnde Sensibilisierung

des Personals. 87,5% wünschen sich aufgrund ihrer schlechten Erfahrungen von den Geschäften bzw. vom Handel mehr Bewusstsein für Barrierefreiheit. Auch Politik bzw. die Bezirke seien gefordert mehr auf die Umsetzung von Barrierefreiheit zu drängen (84%).

Dabei ließen sich viele Mängel bei der Barrierefreiheit leicht beseitigen und die Wünsche der Teilnehmer*innen der Umfrage sind keineswegs utopisch: Die überwiegende Mehrheit der Befragten wünschte sich ein sensibilisiertes und „ausreichendes Personal, sodass es Ressourcen für persönliche Unterstützung gibt.“ Damit könnte eine Mehrzahl von Diskriminierungen verhindert werden. „Menschen sind „barrierefreier“ als Geschäfte - Schulungen wären noch zu intensivieren. Dadurch tritt bauliches in den Hintergrund.“

Bei der Umfrage wurde auch nach der besten barrierefreien Einkaufsstraße gefragt: am häufigsten wurde die Mariahilfer Straße genannt (gesamt 50 Nennungen). Als schlechteste barrierefreie Straßen wurden die Josefstädter Straße, die Landstraße, die Thaliastraße identifiziert. Hier decken sich Studie und Umfrage ziemlich genau!

Die Befragten machten in der Studie zudem viele Verbesserungsvorschläge bzw. wiesen auf Mängel hin: „Ich würde es cool finden, wenn es in Einkaufszentren Unterstützer*innen gäbe, die Menschen mit Beeinträchtigung, Alte

Menschen bei ihrem Einkauf unterstützen würden“ und „Blindenleitlinien sind sehr oft Parkplätze für Lieferwägen, Werbetafeln, Fahrräder etc.“ sind dazu zwei exemplarische Aussagen.

Die gesamte Studie ist auf unserer Webseite www.oeziv.org zu finden.

Insgesamt ist es jedenfalls enttäuschend, dass in Sachen Barrierefreiheit so wenig weitergeht. Unser Team von ÖZIV ACCESS wird jedenfalls weiterhin mit Studien auf die Mängel aufmerksam machen – und INKLUSIV wird berichten!

Weitere Infos

Das **Institut Phönix Project** (www.phoenix-project.at) für berufliche und psychosoziale Rehabilitation in Wien Liesing unterstützte ÖZIV ACCESS bei der Einkaufsstraßenstudie in Wien im Jahr 2020. Die Teilnehmer*innen des Arbeitstrainings sind auf das Thema „Barrierefreiheit“ spezialisiert. Für den Access Guide vermessen sie regelmäßig öffentliche Einrichtungen oder Ge-

schäfte im Hinblick auf ihre inklusive Zugänglichkeit. Darüber hinaus bietet das Institut Phönix Projekt Qualifizierungs- und Beratungsangebote für den Erst- oder Wiedereinstieg ins Berufsleben. Die Programme für die berufliche Rehabilitation wurden für Menschen mit Beeinträchtigung oder mit Erkrankungen der psychosozialen oder körperlichen Gesundheit entwickelt.

COVID-IMPFERFAHRUNG

Text: Isabella Aigner

Als Rollstuhlfahrerin mit einer Mehrfachbehinderung, die mit persönlicher Assistenz lebt, kann ich jedem nur zur Impfung raten und Folgendes empfehlen – ich wurde mit Astra Zeneca geimpft:

- Impftermine wegen Impfreaktionen im Team aufteilen
- Mit Arbeitsausfall der Kundin sowie dem Team rechnen und daher für Bereitschaft innerhalb des Teams sorgen
- Wichtige Termine auf jeden Fall verschieben
- Sich wegen den eventuellen Impfreaktionen

nicht stressen. Einfach damit rechnen, dass man sich für wenige Tage krank fühlt.

- Ich rate auf jeden Fall zur Impfung, da die Nebenwirkungen eher rasch und von selbst wieder vergehen und die Impfung nicht nur einen selbst, sondern wahrscheinlich auch andere schützt.
- Auch ich würde die Impfung nochmal machen, weil ich mich jetzt sicherer fühle.
- Bei hohem Unterstützungsbedarf sollte man zur Sicherheit zwei Nachtdienste einplanen.

MARKTGEMEINDE
ST. PETER AM WIMBERG




... die familienfreundliche Marktgemeinde
erfreuen - erleben - erholen

www.st-peter.at | gemeinde@st-peter.at
E-Mail: gemeinde@st-peter.at | Tel. 07282|8055

BAUEN
SANIEREN
VERWALTEN

HEIMAT
ÖSTERREICH

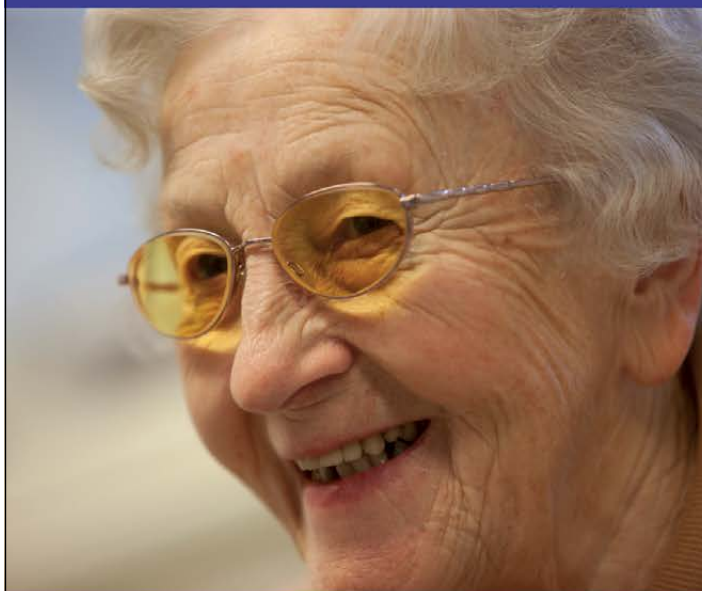
www.heimat-oesterreich.at



Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsges.m.b.H.
Plainstraße 55 | 5020 Salzburg | Tel. 0662 437521 | office@hoe.at



**BESSER SEHEN.
MEHR LEBENSQUALITÄT.**



**Sehhilfe ist Lebenshilfe!
Wir finden das auf Ihre Bedürfnisse optimal
abgestimmte Hilfsmittel.**



www.videbis.at

01 / 27 88 333
office@videbis.at

„DAS THEMA BEHINDERUNGEN IST IM DIVERSITY MANAGEMENT NOCH ZU WENIG IM FOKUS“

Interview mit Manuel Bräuhöfer, geschäftsführender Gesellschafter des Diversity Think Tank Austria

Foto: Daniel Auer Photography

„Diversity Management“ ist heute in aller Munde. Viele Unternehmen rühmen sich, auf Diversität zu setzen – also Mitarbeiter*innen unabhängig von Persönlichkeitsmerkmalen wie Geschlecht, Herkunft, Sexualität, usw. gleiche Chancen geben zu wollen. Größere Unternehmen beschäftigen sogar Diversity Manager*innen, die sich unternehmensintern um dieses Thema kümmern. ÖZIV INKLUSIV sprach mit Manuel Bräuhöfer, der sich beruflich seit fast 15 Jahren dem Thema Diversität widmet. (Das Interview führte Hansjörg Nagelschmidt. Weil sich die beiden schon lange kennen, wird geduzt.)

Manuel, wie würdest du Diversity Management definieren?

Für mich ist Diversity Management das aktive Schaffen von Rahmenbedingungen, um allen Menschen sowohl den Zugang als auch eine wertschätzende und angemessene Teilhabe in allen Bereichen einer Organisation zu ermöglichen, ohne eine einseitige Anpassung von ihnen zu verlangen.

Seit wann beschäftigst du dich mit dem Thema Diversity?

Ich würde sagen, noch bevor ich wusste, was das Wort „Diversity“ bedeutet (*lacht*). Im professionellen Kontext seit 2006, als ich mit **brainworker** die erste Diversity- und Ethnomarketing-Agentur Österreichs gründete. Ich wollte meinen Teil beitragen, etwas zum Positiven verändern und den Reichtum an Unterschieden, der uns als Menschen ausmacht,



auch in der Kommunikation von Unternehmen abgebildet wissen.

Wie bist du zum Thema „Diversity“ gekommen?

Mein Vater ist Türke und meine Mutter Wienerin. Ich kam also schon als „Wiener Melange“ zur Welt und dementsprechend wurde ich auch von Geburt an mit dem Thema konfrontiert. Von 2004 bis 2006 war ich bei Caliskan & Network angestellt und kam dort zum ersten Mal in Kontakt mit interkultureller Kommunikation. Durch meine Ausbildung im Marketing und Vertrieb war mir schnell klar, wie viele Talente aufgrund ausgrenzender Strukturen nie die Möglichkeit bekommen, sich zu entfalten. Und schlussfolgernd daraus, wie viel Potenzial ungenutzt bleibt, wenn die Vielfalt unserer Gesellschaft nicht berücksichtigt wird.

Wie und wobei berätst du Unternehmen?

Unsere Unternehmensberatung heißt **Diversity Think Tank** und wir sehen es als unsere Aufgabe, Diversität mit Unternehmen durch-

und weiterzudenken. Wir begleiten diese während des gesamten Prozesses oder gezielt dort, wo wir gebraucht werden. Unser Ansatz ist aber immer ein systemischer. Das ist wesentlich, weil Unternehmen ganz unterschiedlich aufgestellt sind und die Konzepte daher auch individuell entwickelt werden müssen, um funktionieren zu können. Die gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen sind nachhaltig und die Ziele erleb- und messbar.

Inhaltlich decken wir angefangen bei Inclusive Leadership, über Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz und Sensibilisierung auf die eigenen, unbewussten Vorurteile (Anti-Bias-Training) bis zu Women Empowerment alle wichtigen Bereiche der Inklusion und des Diskriminierungsschutzes ab.

Zusätzlich stellen wir zahlreiche Tools und relevante Publikationen als Service zur Verfügung.

Kleiner Tipp am Rande (©): Diversity Management ist keine Raketenwissenschaft und darf durchaus lustvoll gestaltet werden. Denn toderntst haucht man keinem nachhaltigen Prozess das Leben ein.

Was hat sich beim Thema Diversity Management in den letzten Jahren geändert?

Kurz: viel. Unter Diversity Management wurde noch vor wenigen Jahren „nur“ reine Frauenförderung verstanden, mittlerweile umfasst es wesentlich mehr. Das Bewusstsein für Diversität allgemein ist eindeutig gestiegen. Einerseits passiert das aus internen Gründen, wenn zum Beispiel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Verbesserungen anstoßen oder Mitarbeiter*innen-Netzwerke ins Leben rufen. Andererseits führen auch externe Faktoren, wie der zunehmend verschärfte Fachkräftemangel, eine immer engmaschigere Gesetzgebung und spezifischere Berichtspflichten zu einer Auseinandersetzung mit der Thematik.

Welche Vorteile für Unternehmen/Organisationen siehst du, wenn sie Diversity Management betreiben?

Diversity Management führt zu einer deutlichen Steigerung der Attraktivität als Arbeitge-

ber*in und einer Verbesserung des Images, zu weniger Fluktuation und Krankenständen und damit zu einer positiven Arbeitsatmosphäre und dadurch zu höherer Produktivität. In Unternehmen mit aktivem Diversity Management wird außerdem bevorzugt investiert, sie gelten als zukunftsorientierter und sie sind durch eine vielfältige Belegschaft innovativer. Durch praktisch angewandte Diversitätskompetenz können zusätzlich neue Märkte erschlossen und Kundinnen und Kunden angesprochen werden. All diese positiven Auswirkungen wurden in zahlreichen Studien nachgewiesen.

Ein Kritikpunkt, den man immer wieder hört, ist, dass es Unternehmen nicht wirklich ernst meinen und Diversity Management nur als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit sehen? Wie sind deine Erfahrungen dazu?

Das ist das Schöne an Diversity Management: egal, wie ernst man es meint, sobald man anfängt, sich damit zu beschäftigen, beginnt ein Veränderungsprozess. Und wenn Unternehmen sich an uns wenden, ist von entscheidenden Personen auch immer die Bereitschaft da, diesen Prozess bewusst durchzugehen. Wenn Diversity Management als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit genutzt wird, befindet sich das Unternehmen bereits an einem Punkt, wo versucht wird, Umsatz- bzw. Gewinnsteigerung mit sozialer Verantwortung zu kombinieren. Eine gute Basis, auf der man hervorragend aufbauen kann.

Ist Diversity Management nur etwas für Großunternehmen?

Nein, Diversity und Diversity Management ist für alle Unternehmensgrößen von Relevanz.

Diversity Management hat ja viele Facetten bzw. betrifft unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale (Herkunft, sexuelle Orientierung etc.) – wie aufmerksam sind Unternehmen deiner Meinung nach beim Thema Behinderung?

Gesamtheitlich ist das Thema Behinderung leider noch nicht im Bild. Aus Unternehmenssicht wird aktuell oft nur darauf geachtet, die Aus-

gleichstaxe zu reduzieren oder die gesetzlichen Rahmenbedingungen in Hinblick auf Barrierefreiheit zu erfüllen. Dadurch werden dann zwar Menschen mit Behinderungen eingestellt, aber nur jene mit möglichst geringem „Betreuungsbedarf“. Es gibt aber auch positive Beispiele. Zum Beispiel nutzen manche Unternehmen gezielt die Stärken betroffener Personen, etwa durch den Einsatz gehörloser Menschen in lauten Arbeitsumgebungen oder von Menschen mit Autismus in der Softwaretestung. Zunehmend sehen Unternehmen die Dimension der Behinderung aber auch intersektional und erkennen dadurch, dass gezielte Maßnahmen zum Abbau von physischen und strukturellen Hindernissen nicht nur Personen mit Behinderungen zugutekommen, sondern für alle relevant sind.

Beim Thema Behinderung (aber auch den anderen Merkmalen) spielt ja nicht nur das Thema Menschen mit Behinderungen als Kolleg*innen eine Rolle, sondern auch als potenzielle Kund*innen. Wie sehr ist das bei Unternehmen angekommen?

Auch hier gibt es noch kein flächendeckendes Bewusstsein. Manche Unternehmen haben Menschen mit Behinderungen als Zielgruppe für sich entdeckt und werben auch damit, für viele ist es aber noch immer ein Thema, an das man sich nicht herantraut, weil man nichts falsch machen möchte. Das ist ein tückischer

Kreislauf, der Menschen mit Behinderungen in der öffentlichen Wahrnehmung unsichtbar macht und hier kommen wir als Diversity Think Tank ins Spiel. Durch unsere Beratungsgespräche entsteht eine erhöhte Diversitätskompetenz und wir durchbrechen mit Unternehmen gemeinsam diesen Kreislauf. Die Bereitschaft ist eindeutig gegeben.

Manuel Bräuhöfer

ist Berater und Trainer mit den Schwerpunkten Diversity Management, Human Resources und Interkulturelle Kompetenz. Seit 2006 berät er privatwirtschaftliche Unternehmen ebenso wie öffentliche Organisationen aus unterschiedlichsten Bereichen und engagiert sich bei zahlreichen Diversity- & Integrationsinitiativen. Er initiierte die fair.versity Austria, Europas erste Diversity-Karrieremesse sowie das Diversity-Barcamp #diversitycamp und veranstaltet seit 2018 die österreichischen Tage der Diversität. Darüber hinaus ist er Autor zahlreicher Publikationen und Lektor an einigen Hochschulen. 2020 gründete Bräuhöfer zusammen mit seinem Beraterkollegen Peter Rieder den Diversity Think Tank Austria eine auf Diversity und Inklusion spezialisierte Unternehmensberatung.

Vielfalt im Unternehmen managen – Die Broschüre zum Nachlesen

Vertiefende und weiterführende Informationen zu den „Kerndimensionen“ der Vielfalt sowie praktische Tipps für ein erfolgreiches Diversity Management finden Sie in der Broschüre „Diversity Management – Vielfalt im Unternehmen managen“. Darin geben auch einige Unternehmen, die Vielfalt bereits als Erfolgsfaktor für sich nutzen, interessante Einblicke und praktische Tipps zu ihren Ansätzen.

Kostenfreier Download der Broschüre unter www.vielfalt-managen.at

DIVÖRSITY – Österreichische Tage der Diversität

**DIVERSITY
THINK TANK
AUSTRIA**

Von 5. bis 19. Oktober 2021 gehen die österreichischen Tage der Diversität in die dritte Runde. Zukunftsorientierte Unternehmen und Organisationen können sich im Rahmen von DIVÖRSITY als weltoffene Arbeitgeber*innen positionieren und ihre internen und externen Aktivitäten im Bereich CSR, Diversity und Inklusion präsentieren.

Alle Informationen dazu unter www.divoersity.at

WIEN REPARIERT'S

Fernseher oder Mobiltelefon, Fahrrad oder Haushaltsgerät, Möbel oder Lederwaren – all das kann neuen Schwung bekommen.

Die Stadt Wien fördert die Reparaturkosten, was schon unzählige Gegenstände vor dem Wegwerfen bewahrt hat. Bereits 66 verschiedene Reparaturbetriebe des Reparaturnetzwerks machen beim Förderprogramm der Stadt Wien „Wien repariert's – der Wiener Reparaturbon“ mit.

Eine Million Euro für Verlängerung der Aktion

Seit 1. März gibt es den Wiener Reparaturbon wieder, der in den teilnehmenden Betrieben für Reparaturdienstleistungen eingelöst werden kann. Die Aktion läuft bis 30. Juni und wird nach einer Sommerpause von 1. September bis 12. Dezember 2021 fortgesetzt. Mehr als 8.000 Gegenstände wurden im ersten Aktionszeitraum 2020 mit einem Reparaturbon wieder instand gesetzt und der Umwelt blieben damit rund 190 Tonnen CO₂ erspart. Deshalb wird für 2021 die Gesamtsumme auf insgesamt 1 Million Euro ausweit.

So gut wie alles wird repariert

Einfach auf der Website **mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon** die Art des Gegenstandes eingeben, der repariert werden soll und auf einen Klick wird die Auswahl

an teilnehmenden Betrieben aufgelistet, die die ihn wieder funktionstauglich machen. Verschiedene Branchen stehen zur Wahl wie etwa Audio und TV, Fahrräder, Haushaltsgeräte, Inneneinrichtung und Elektrowerkzeuge.

1.200 Tonnen Abfall weniger

Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht. Genau dafür leisten die Betriebe des „Reparaturnetzwerk Wien“ mit 1.200 Tonnen Abfallvermeidung im Jahr 2020 einen wertvollen Beitrag. Reparieren statt wegwerfen ist ein aktiver Beitrag für die Klimamusterstadt Wien und alle können dazu einen Beitrag leisten: Die KundInnen, die etwas zum Reparieren bringen, die Reparaturbetriebe, die es wieder instand setzen – und die Stadt, die genau das nun mit dem Wiener Reparaturbon unterstützt.

Reparieren bringt's

Eine Reparatur spart im Durchschnitt 24 Kilogramm CO₂-Äquivalente. Eine Waschmaschine, die etwa 70 Kilogramm wiegt, verbraucht von der Herstellung bis zur Entsorgung rund 1.400 Kilogramm an Material. Das ist das 20-fache des Eigengewichts und etwa so schwer wie ein Mittelklassewagen. Selbst unter Berücksichti-



Holen auch Sie sich den Wiener Reparaturbon!

gung des geringeren Energieverbrauchs eines neuen Gerätes rechnet sich der Ersatz einer alten Waschmaschine aus ökologischen Gesichtspunkten frühestens nach 17 bis 23 Jahren.

Würde man die Lebensdauer aller Waschmaschinen, Notebooks, Staubsauger und Smartphones im EU-Raum um nur ein einziges Jahr verlängern, könnten rund vier Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden. Das wäre dieselbe Einsparung, die man erreichen würde, wenn plötzlich zwei Millionen Autos weniger auf den Straßen unterwegs wären.

Informationen

zum Reparaturnetzwerk Wien, die mehr als 100 Netzwerksbetriebe und weitere Themen auf: **www.reparaturnetzwerk.at**

zum Wiener Reparaturbon auf: **mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon**

PFLEGE GELD MUSS IN INKLUSIONSGELD UMGEWANDELT WERDEN!

Spezielle Bedarfslagen von Menschen mit Behinderungen finden Berücksichtigung im aktuellen Bericht

Text: Hansjörg Nagelschmidt

Nach wie vor ist die Pandemie das politische Thema Nummer 1. Nichtsdestotrotz gibt es auch bei der von der Regierung angekündigten „Pflegereform“ Fortschritte. Die „Taskforce Pflege“ hat kürzlich einen umfangreichen Bericht vorgelegt, in dem die erste Phase des Reformprozesses dokumentiert und in fünf Themenfeldern konkret 17 Ziele und entsprechende Maßnahmenpakete formuliert wurden.

Da Menschen mit Behinderungen spezielle Bedarfslagen haben, hat der ÖZIV Bundesverband bereits vor einem Jahr eine Einbindung von Menschen mit Behinderungen gefordert – dies wurde im Sozialministerium gehört: ÖZIV-Präsident Herbert Pichler ist in der politischen Steuerungsgruppe der Taskforce (so wird eine Arbeitsgruppe bezeichnet) vertreten und wird dort persönlich die Anliegen von Menschen mit Behinderungen einbringen.

Das Sozialministerium hatte

im Sommer 2020 eingeladen, Stellungnahmen und Forderungen zum Themenkomplex Pflege einzubringen. Der ÖZIV Bundesverband hat dies – unter Berücksichtigung der Expertise aus den Landesorganisationen – in ausführlicher Form getan.

5 Themenfelder, 17 konkrete Ziele

Folgende Themenfelder wurden im aktuellen Bericht definiert:

1. Verlässlichkeit in der Pflege und Betreuung und Sicherheit des Systems
2. Einsamkeit mindern und das Miteinander fördern
3. Die Leistung der Pflegenden durch angemessene Rahmenbedingungen anerkennen
4. Entlastung für pflegende Angehörige schaffen und Demenz begegnen
5. Vorausschauend planen und gestalten

Ergänzend dazu werden schon jetzt folgende Arbeitsbereiche angestoßen:

- **Ausbildung von Pflegekräften**

- Innovative Projekte auf Gemeindeebene sollen gefördert werden: „Community Nurses“ als Ansprechpartner*innen sind Personen, die in den Gemeinden für Pflegefragen zur Verfügung stehen
- Für die Umsetzung der **Demenzstrategie** sollen gezielt Ressourcen bereitgestellt werden.
- In speziellen **Schulungen und Kursen für pflegende Angehörige** wird durch Vorträge, fachliche Anleitung und praktische Übungen das nötige Know-How vermittelt. Künftig soll es dafür auch finanzielle Unterstützung geben.
- Zudem bietet das Sozialministerium bei psychischer Belastung österreichweit das **Angehörigengespräch** als wichtige Unterstützung für pflegende Angehörige an.

Menschen mit Behinderungen explizit erwähnt

Während in der öffentlichen Diskussion der Bezieher*innenkreis der „Menschen mit

Behinderungen“ bisher wenig bis gar nicht vorkam, wird im Bericht die Zielgruppe Menschen mit Behinderungen explizit erwähnt. So soll das Pflegegeldsystem auf die Treffsicherheit für „spezielle Zielgruppen“ in Hinblick auf Zuschläge (zB für die Pflege Zuhause) adaptiert werden und eine verbesserte Objektivität der Einstufung sichergestellt werden. Der gesamte Begutachtungsprozess soll kritisch hinterfragt und angepasst werden.

Weiters heißt es im Bericht, dass die Erhöhung des Erschwerniszuschlages bei der Pflegegeldeinstufung als wichtiger Beitrag gesehen wird. Die geltende Regelung mit 25 Stunden entspricht zu wenig der besonderen Belastung, die durch diese Beeinträchtigung bei den pflegenden Angehörigen entsteht. Ganz grundsätzlich wird das Pflegegeld als „wichtige Säule der österreichischen Pflegevorsorge“ bezeichnet. Ein gutes Signal!

ÖZIV-Forderungen berücksichtigt

Der ÖZIV war seinerzeit Anfang der 1990er Jahre maßgeblich an der Einführung des Pflegegeldes beteiligt und drängte jahrelang auf die schließlich im vergangenen Jahr beschlossene Valorisierung des Pflegegeldes zur Verhinderung des stetigen Wertverlusts. Erfreulich, dass auch eine weitere ÖZIV-Forderung Eingang in den Bericht fand. Wörtlich heißt es: „Der Inklusionsfonds wird aus Geldmitteln des Bundes (diverser Ministerien), der Länder, der

Sozialversicherungs-Träger und des Arbeitsmarktservices nach dem Vorbild von fit2work gespeist. In diesem Rahmen können Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention finanziert werden.“

Der ÖZIV Bundesverband bekräftigt seine bereits mehrfach getätigten Forderungen:

- Zwar wurde – wie schon erwähnt – die Valorisierung des Pflegegeldes 2019 beschlossen. Es bedarf aber noch einer einmaligen Anhebung aller Stufen in Höhe von einem Drittel des aktuellen Wertes zum Ausgleich des seit Bestehen des Pflegegeldes eingetretenen Wertverlusts.
- Pflegenden Angehörige sind insbesondere durch folgende Maßnahmen zu entlasten: Ausbau der sozialrechtlichen Absicherung, Schaffung finanzieller Absicherung im Bedarfsfall um ein entsprechendes Einkommen erzielen zu können, Schaffung von Beratungsstellen nach dem Peer-Ansatz.
- Es gilt eine bedarfsgerechte österreichweit einheitliche persönliche Assistenz zu schaffen.
- Die erforderlichen Bedarfsstunden in den Pflegegeldstufen 1 und 2 sind wieder auf die ursprüngliche Höhe zurückzusetzen.

Herauslösung aus dem Pflegegeldsystem

„In der Diskussion zur Pflegegereform fehlt oftmals der Fokus auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen

mit Behinderungen. Menschen mit Behinderungen muss ermöglicht werden, selbstbestimmter Teil der Gesellschaft zu sein. Die Pflegegereform muss dies gewährleisten und dafür braucht es jetzt endlich das schon lange zugesicherte Inklusionsgeld“, meint ÖZIV-Präsident Herbert Pichler.

Um Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, müssen ihre Unterstützungsleistungen aus dem Pflegegeldsystem herausgelöst werden, das Pflegegeld um Leistungen der Teilhabe ergänzt und in ein Inklusionsgeld umgewandelt werden. Mit dem Inklusionsgeld würden nicht nur Pflegeleistungen sondern auch Teilhabeleistungen abgedeckt, wie beispielsweise Persönliche Assistenz. All dies wäre aus dem im Bericht angesprochenen Inklusionsfonds zu finanzieren.

Bei der Einstufung und Zuerkennung muss dabei die Frage im Mittelpunkt stehen, welche Mittel es braucht, damit die Personen mit Behinderungen gleichberechtigt und selbstbestimmt leben können. Besonders für Menschen mit Lernschwierigkeiten, psychischen Erkrankungen und dualen Sinnesbehinderungen, deren Bedarfe im jetzt bestehenden System nicht berücksichtigt werden, ist das eine dringende benötigte Entwicklung.

ACHTUNG MEHRFACH-DISKRIMINIERUNG!

Frauen wollen nichts Besondere – „nur“ Gleichberechtigung!

Text: Daniela Rammel

Am 8. März war der internationale Frauentag – auch „Weltfrauentag“ genannt. Jedes Jahr wird an diesem Tag darauf aufmerksam gemacht, dass an der Gleichstellung zwischen Männer und Frauen noch viel zu arbeiten ist.

Die Verbesserung bei der Gleichberechtigung – vor allem von Frauen mit Behinderungen – verläuft in allen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen immer noch sehr langsam. Zu langsam!

Mehrfachbelastungen und Mehrfachdiskriminierungen

Aktuell haben sowohl Frauen allgemein als auch Frauen mit Behinderungen im Speziellen in der Corona-Pandemie eine vielfache Mehrbelastung: Isolation, Doppelbelastungen, Kinderbetreuung, Lohnarbeit, ... sind nur einige der vielen Herausforderungen mit den Frauen mit Behinderungen konfrontiert sind.

Dazu kommt, dass Frauen mit Behinderungen im Laufe ihres Lebens oft von psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt betroffen sind. In Institutionen, im familiären Umfeld sowie in Partnerschaften.

Frauen mit Behinderungen werden auch am Arbeitsmarkt benachteiligt. Sie verdienen weniger, sind häufig in Teilzeitbeschäftigungen anzutreffen und schaffen es kaum in Führungspositionen. Die Arbeitslosigkeit von Frauen mit Behinderungen hat sich in den letzten Jahren vervielfacht.

Was Frauen mit Behinderungen fordern?

Frauen mit Behinderungen wollen nichts Be-

sonderes, sondern Gleichberechtigung, Selbstbestimmung, Zugang zur Ausbildung, einen guten Beruf, barrierefreie Gesundheitsversorgung sowie ein gewaltfreies Leben.

2018 wurde das Kompetenzteam Frauen mit Behinderungen im Österreichischen Behindertenrat gegründet. Das Kompetenzteam besteht mittlerweile aus mehr als 60 Frauen und das Team wächst stetig. Das Kompetenzteam ist nunmehr ein festes Gremium, in dem sich Frauen mit Behinderungen regelmäßig austauschen, vernetzen, Know-How aufbauen und Projekte vorantreiben. Einige Mitarbeiterinnen des ÖZIV sind in dieser Arbeitsgruppe vertreten und unterstützen das Team mit aller Kraft.

Frauen mit Behinderungen fordern:

- Mehr Sichtbarkeit für ihre Expertise, Lebensrealitäten und erfahrene Diskriminierungen
- Ein selbstbestimmtes Leben durch Persönliche Assistenz
- Ein Leben ohne Gewalt
- Den chancengerechten Zugang zu fair entlohnten und guten Jobs
- Stabile Strukturen für Empowerment und Interessenvertretung

Viele Aktivitäten

Der Österreichische Behindertenrat (ÖBR) veranstaltete erstmals am 12. und 13. September 2019 die „Konferenz: Frauen mit Behinderungen“. Die Konferenz hatte das Ziel, das Thema Frauen mit Behinderungen auch als wichtigen Teil der Interessenvertretungen zu positionieren. Einige Organisationen und Personen arbeiten bereits zu dem Thema Frauen mit

Behinderungen, bei anderen klopft dieses Thema erst an.

Zahlreiche Vorträge und Videobotschaften von internationalen Expertinnen mit Behinderungen hatten sehr interessantes zu berichten. Die Konferenz bot auch eine gute Möglichkeit sich zu vernetzen und Kontakte zu knüpfen. ÖZIV INKLUSIV berichtete über die Konferenz in der Ausgabe 4/2019. Es ist zu hoffen, dass eine weitere Frauenkonferenz bald stattfinden kann.

Der ÖZIV Bundesverband ist auch in zahlreichen Arbeitsgruppen des NAP (Nationaler Aktionsplan) vertreten. Der NAP listet Maßnahmen auf, die Österreich setzen will, um seinen Verpflichtungen aus der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention/UN-BRK) nachzukommen.

Im Kapitel „Frauen mit Behinderungen“ sind folgende Punkte angeführt.

- Gewalt und Frauen mit Behinderungen
- Gesundheitssystem und Frauen mit Behinderungen
- Recht auf Elternschaft/ Schwangerschaft und Frauen mit Behinderungen
- Arbeitsmarkt, Erwerbsarbeit und Frauen mit Behinderungen

Bei jedem Punkt werden Ziele/Maßnahmen und Indikatoren definiert. Der NAP ist ein wichtiges Instrument, um die Rechte von Menschen mit Behinderungen umzusetzen.

Wir haben einige Frauen mit Behinderungen gebeten, uns etwas über ihre Lebensrealität zu berichten. Denn sie wissen schließlich am besten Bescheid.

JETZT SPRECHEN DIE FRAUEN

Wir haben einige Frauen mit Behinderungen gebeten, uns etwas über ihre Lebensrealität zu berichten. Denn sie wissen schließlich am besten Bescheid.

Interviews: Daniela Rammel

Fotos: Peter Miletits & Privat

Susanne Buchner-Sabathy

Bitte stell dich kurz vor und was machst du beruflich bzw. privat.

Ich heiße Susanne Buchner-Sabathy und bin vor einigen Jahren erblindet. Ich mache Übersetzungen und engagiere mich für digitale Barrierefreiheit. Zur Entspannung übe ich Taiji und spiele Klavier.

Wie siehst du die Situation für Frauen mit Behinderungen im Allgemeinen?

Immer noch gibt es Vorurteile über das, was eine Frau wollen oder tun sollte. Frauen mit Behinderungen werden in ihrem Erwachsenen-Sein, aber auch in ihrem Frau-Sein sehr oft auf ihr „Defizit“ und ihre Hilfsbedürftigkeit reduziert.



Was wünschst du dir bezüglich Chancengleichheit?

Ich wünsche mir, dass unsere Gesellschaft nicht mehr auf den Beitrag verzichtet, den Frauen mit Behinderungen leisten wollen.



Brigitte Heller

Ich bin Gründerin und Vorsitzende des Vereins Lichterkette, einer Betroffenenvertretung für Menschen mit psychischer Erkrankung. Vor meiner eigenen Erkrankung war ich 15 Jahre in der beruflichen Rehabilitation als Beraterin tätig.

Die eigene Erfahrung, als auch jene im beruflichen Kontext zeigen mir keine wesentliche Verbesserung der Situation für Frauen mit Behinderungen. Gerade Frauen mit psychosozialen Behinderungen sind extrem benachteiligt, da die Entstigmatisierung wirklich noch in den Kinderschuhen steckt. Ich wünsche mir diesbezüglich mehr Unterstützung für Antistigma-Maßnahmen.



Conny Scheuer

Mein Name ist Cornelia Scheuer. Ich bin Beraterin bei BIZEPS-Zentrum für Selbstbestimmtes Leben und Performerin in der Freien Szene Wiens.

Ich gehe gerne in jede Art von Theater oder ins - derzeit leider nur (Patschen-)Kino. Ich lebe seit 18 Jahren mit meinem Partner zusammen. Wir reisen viel.

Wie siehst du die Situation für Frauen mit Behinderungen im Allgemeinen?

Es überlagert oft die Diskriminierung auf Grund der Behinderung, die Diskriminierung auf Grund des Frau seins. Im Alltag bedeutet das weniger finanzielle Unterstützung und schlechter bezahlte oder gar keine Arbeit. Auf Grund dieser Situation fehlt oft die Kraft im Alltag auch noch für Gleichstellung zu kämpfen.

Was wünschst du dir bezüglich Chancengleichheit?

Ich wünsche mir das wir mehr als Frauen wahrgenommen werden. Ich wünsche mir ein Augenmerk darauf, dass wir als Frauen diskriminiert werden.



Oberberg 128
8151 Hitzendorf

Filiale: Römerstraße 8
4800 Attnang-Puchheim

+43 (0)7674.62900.0
office@diemedienmacher.co.at
www.diemedienmacher.co.at

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht. **Preiswert und kompetent!**

„SISSY, DU WIRST UNS FEHLEN!“

Foto: ÖZIV / Privat

Wenn langjährige Mitarbeiter*innen/ Kolleg*innen in Pension gehen, werden gerne Worthülsen zum Abschied in den Raum geworfen. Das klingt dann so: „X war eine Institution im Unternehmen“, „Es geht eine Ära zu Ende“, „Diese Lücke wird schwer/ nicht zu füllen sein“. Ob dies

letztlich immer aufrichtig gemeint ist, darf zumindest bezweifelt werden. Wie auch immer.

Vor einigen Monaten hat nun Elisabeth Weber, langjährige Leiterin des Bereichs Personal und Schulungen, ihren Pensionsantritt mit Anfang April angekündigt. Sie hat die Ent-

wicklung des ÖZIV Bundesverbandes seit 2001 maßgeblich mitgestaltet. Ihre Verdienste aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Stattdessen lassen wir Kolleg*innen zu Wort kommen, um Sissy entsprechend zu würdigen. (gesammelt von Hansjörg Nagelschmidt)



„Es schmerzt sehr, dass Sissy in ihren wohlverdienten Ruhestand geht. Sissy ist wie die ÖZIV Mama für mich. Ich konnte mit ihr über alles reden. Ob über private Probleme oder Probleme im Job.

Am meisten wird mir ihr Lacher abgehen. Hab mir schon überlegt den aufzunehmen und als Klingelton zu verwenden!

Es ist sooo schade, dass wir die letzten Monate im Homeoffice verbringen mussten. Ich hätte so gerne die letzte gemeinsame Zeit aufgesogen und genossen.

Das Arbeiten mit Sissy war immer sehr angenehm. Sie ist schön direkt und steht hinter ihrer Meinung. Das schätze ich sehr!“

(Bernd Veigl)

Was ich über Sissy sagen kann:

Ich teile mit ihr schon seit geraumer Zeit ein Büro und kann mir keine bessere „Zimmergenossin“ wünschen. Als Leiterin des Bereichs Personal hat sie für alle Mitarbeiter immer ein offenes Ohr, egal ob es sich um betriebliche oder private Fragen handelt

und arbeitet mit Herz, Hirn und Humor.

Als Vorgesetzte, Kollegin, Gesprächspartnerin bei gemeinsamen Mittagessen, gelegentliche Vorkosterin meiner Kochversuche, Lachtaube und Freundin werde ich sie sehr vermissen.

(Brigitte Taufrazthofer)





Liebe Sissy,
sehr gerne benutze ich die Gelegenheit, Dir auf diesem Weg meinen Dank für unsere jahrzehntelange wunderbare Zusammenarbeit auszudrücken. In der gebotenen Kürze ...

Ich kann mich gut erinnern – Du hast Dich mit Händen und Füßen gegen eine Führungsrolle gesträubt, hast wohl damals nur mir zuliebe ja gesagt. Ich traue mich heute – wohl im Namen aller KollegInnen - sagen: „Danke Sissy, dass Du diese Verantwortung übernommen hast. Es hätte

niemanden gegeben, der Deine Aufgaben gefühlvoller und umsichtiger ausführen hätte können.“

Letztlich hat in unserer Zusammenarbeit immer das Lachen gesiegt – ich bin zuversichtlich, dass das auch so bleibt! Du wirst jetzt mit einem lachenden und einem weinenden Auge aus dem ÖZIV gehen – ich wünsche Dir ganz viel Freude und Gelassenheit für die nächste Etappe!
Alles Liebe!

(Hedi Schnitzer-Voget)

Es ist ja so: wer nicht gänzlich menschenfeindlich ist, wird an jedem Arbeitsplatz Menschen finden, mit denen er/sie gerne zusammenarbeitet oder die er/sie wirklich mag. Seltener passiert es da schon, dass man eine/n Kolleg*in wirklich ins Herz schließt und ihn/sie „Freund*in“ nennen möchte. Bei Sissy ist dies definitiv der Fall!

Dabei war das anfangs gar nicht so zu erwarten, denn bei meinem ersten Bewerbungsgespräch beim ÖZIV hatte ich ein bisschen Angst vor ihr. Genauer gesagt vor ihren „bohrenden Fragen“. Heute weiß ich, dass sie den Dingen/Aussagen eben auf den Grund gehen will.

Sehr schnell habe ich Sissy als sehr professionelle Kollegin, einfühlsamen Menschen,

konspirative Komplizin und in etlichen anderen Rollen (z.B. Karaoke-Duett-Partnerin) kennen- und schätzen gelernt.

Mir wird Sissy als Kollegin sehr fehlen. Aber ich hoffe, sie als „Freundin“ zu behalten und freue mich auf gemeinsame Gläser (Flaschen?) Wein, gute Gespräche und viel Lachen in Gastgärten oder sonstwo!

(Hansjörg Nagelschmidt)



Liebe Sissy.
Ich kann mich nicht an viele erste Begegnungen bei ÖZIV im Detail erinnern, aber jene mit Dir werde ich in angenehmer Erinnerung behalten. Zum einen war da Dein freundliches Lächeln ...und dann die köstliche Schokolade auf Deinem Schreibtisch. Über die Jahre hinweg hatten wir viele schokoladige Be-

gegnungen: manchmal mit Nuss, manchmal zart-bitter, manchmal Füllung. Immer jedoch waren die Begegnungen mit Dir süß im Abgang und ohne Reue.

Ich danke Dir dafür, dass Du immer da warst, zugehört hast und vermisse Dich schon jetzt.

(Peter Noflatscher)



Nun ist dieser Tag wirklich gekommen. Unsere Sissy geht in ihre wohlverdiente Pension. Ein bissi gefürchtet habe ich mich schon davor. Kaum vorzustellen, dass Sissy nicht mehr im ÖZIV Bundesverband ist. Unsere gute Seele. Unsere ÖZIV Mama.

Angefangen hat unsere Zusammenarbeit damit, dass ich Sissy bei der Organisation der Funktionärs-Schulun-

gen unterstützt habe. Diese Unterstützung wurde mit den Jahren immer mehr und Sissy konnte mir weitere Aufgaben und Verantwortung im Schulungsbereich überlassen. Unsere Jourfixe waren immer freitags, oft mit Kaffee und einem Croissant. Ich freue mich über die Jahre eine Kollegin, eine Chefin, eine Vertraute und Freundin gewonnen zu haben.

Liebe Sissy, ich danke dir für dein großes Vertrauen zu mir. Für deine Offenheit, Ehrlichkeit, Kollegialität, Herzlichkeit, dein strenges Korrekturlesen sowie deinen Spaß. Du wirst mir und uns allen sehr fehlen!

Mach in deiner Pension nur das, was dir Spaß macht und wir sehen uns bestimmt mal an einem lauschigen Abend bei einem Glas Wein.

(Daniela Rammel)



Martina Hacker übernimmt Personalverwaltung beim ÖZIV Bundesverband

Die Agenden im Bereich „Personalverwaltung“ wird Martina Hacker von Sissy Weber übernehmen.

Beruflich war Martina Hacker in den letzten 30 Jahren als kaufmännische Angestellte in unterschiedlichen Bereichen bzw. Branchen (Musikschule, Metro, bei Ärztin, Startup, ...) tätig.

Privat ist sie gerne für ihre Familie (3 erwachsene Kinder, Ehemann und seit 8 Monaten begeisterte Oma) da. Außerdem genießt sie gutes Essen und geht gern ins Kino und ins Theater.

Ihre ersten Wochen beim ÖZIV Bundesverband konnte Martina Hacker für eine umfangreiche Einschulung und eine optimale Übernahme ihrer neuen Aufgaben nützen. Herzlich willkommen!



Sissy Weber ist eine in hohem Maße bewusste, lebenslustige, hoch engagierte und kompetente Frau. Egal mit welchem Anliegen man zu ihr kam, sie hatte immer ein offenes Ohr, einen Ratschlag und vertiefte sich gemeinsam in Denkprozesse um Dinge zu bestmöglich zu klären.

Egal ob dies Personalangelegenheiten betraf, das Erarbeiten von Zielen und Missionen oder einen Einblick in die tiefen Geheimnisse des Lebens zu geben, Stichwort „die Orgasmen des Alters“ (ja, liebe Leser*innen, das wäre nun interessant zu wissen, aber dieses Wissen muss man sich hart erarbeiten)

Liebe Sissy, wir – das Team der Arbeitsassistenten – wünschen Dir alles erdenklich Liebe und Gute für deinen neuen Lebensabschnitt! Bleib wie du bist und du wirst uns fehlen!

(Nicole Weidinger & Team)

Wenn ich mich richtig erinnere, bist Du erst einige Monate vor mir zum ÖZIV gestoßen. Ich nahm Dich schon damals als ruhenden Pol im Alltagsgewusel wahr.

Mit der Zeit wurde Deine Position im ÖZIV Bundesverband immer weiter gestärkt. Inzwischen bist Du selbst als eine der Dienstältesten zum

„Urgestein“ geworden. Für immer mehr Aufgabenbereiche trägst Du stets zuverlässig die Verantwortung. Und drückt einmal wo der Schuh, hast Du stets ein offenes Ohr für einen.

Damals – noch am Stubenring – waren wir bei meinem Einstieg nur etwas mehr als eine Hand voll Leute: Du,

Hedi, Gernot, Habibi, ich und Frau Sigl. Inzwischen ist die „ÖZIV-Familie“ zu einer ansehnlichen Größe herangewachsen.

Sissy, Du wirst nicht nur mir, sondern auch vielen anderen fehlen!

(Reinhard Leitner)



Liebe Sissy, stets warst du für uns mit viel Herz und Engagement da. Gerne gingst du den Dingen auf den Grund und hast damit für Klarheit und Nachhaltigkeit gesorgt.

Ich wünsche dir alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt. Ich werde dich vermissen!

(Gabriela Lenzenhofer)

GEHT NICHT, GIBT´S NICHT – WIRKLICH?

Der Spruch „Geht nicht, gibt´s nicht!“ fällt in Berichten mit und über Menschen mit Behinderungen oftmals.

Text: Manfred W.K. Fischer

Behinderte Menschen selbst verwenden ihn und wollen damit ausdrücken, dass sie sich von ihrer Behinderung nicht einschränken lassen.

Doch leider stimmt diese Aussage nicht. Natürlich schränkt eine Behinderung ein, lässt nicht mehr „alles“ zu. Ich selbst konnte mit meinen

beiden Jungs etwa nie Fußball spielen – außer Tischfußball. Durch mangelnde Barrierefreiheit werden behinderte Menschen auch von außen stark eingeschränkt. Ich bin nicht behindert, sondern ich werde behindert, stimmt hier wirklich.

Meiner Ansicht nach ist der Satz „Geht nicht, gibt´s

nicht!“ für ALLE Menschen gleichermaßen überzogen. Niemand kann wirklich alles. Nicht jeder erklimmt den Mount Everest oder taucht in die Tiefen der Meere ab. Als behinderter Mensch braucht man keinen strengeren Maßstab anzulegen als bei allen anderen.

Nicht bremsen lassen!

Natürlich darf man sich nicht von den eigenen Zweifeln, ob etwas möglich ist, beirren oder bremsen lassen. Man sollte nicht darüber nachdenken, warum etwas nicht funktionieren könnte, sondern immer ausloten, wie es doch gehen könnte.

Beim mir war es beispielsweise das Ballon fahren. Ich stellte es mir fantastisch vor, in einem Ballonkorb lautlos über die Landschaft zu gleiten. Es dauerte einige Zeit, bis ich es umsetzen konnte. Viele Anbieter nahmen prinzipiell keine Menschen im Rollstuhl mit in die Lüfte. Einige hatten das bestehende Angebot aufgegeben, weil die geringe Nachfrage den größeren Aufwand nicht wert war. Aber schließlich, nach vielem Nachfragen und Internet-Recherchen, fand ich eine Firma am Ammersee in Bayern, die auch Menschen im Rollstuhl in den Himmel emporschweben ließ.

Natürlich war der Organisationsaufwand größer als „normal“, aber die beständige

Suche brachte mich ans Ziel und auf 2000 Meter über Grund.

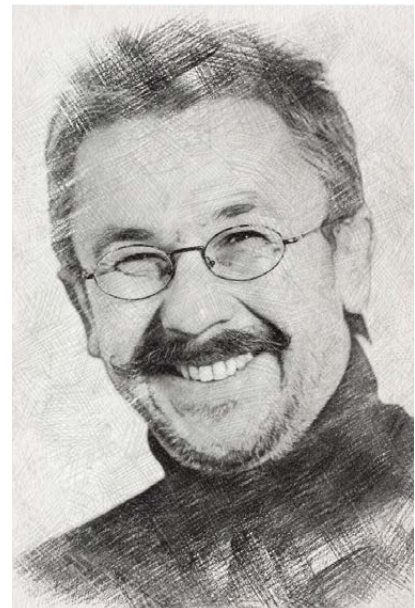
Erkenne, wenn du ...

Schwierig ist die Abwägung, wann man ein Vorhaben aufgeben soll. Nach dem angeblichen Indianerspruchwort: „Erkenne, wenn du ein totes Pferd reitest und steig ab“. Wann ist das Pferd/das Vorhaben wirklich tot bzw. nicht umzusetzen?

Hier eine Entscheidung zu treffen ist wichtig. Ist deswegen wichtig, weil man sich durch das Jagen nach der Umsetzung eines bestimmten Vorhabens nicht den Weg zu anderen spannenden Herausforderungen blockieren soll.

Manchmal ist es notwendig, ein Ziel abzuhaken - ohne ihm nachzutrauern. Es gilt, nicht zurückzusehen, was einmal möglich gewesen wäre und jetzt nicht mehr möglich ist. Es geht darum, neue Ziele ins Auge zu fassen – neue Pferde zu finden - und bei diesen zu prüfen, wieviel Leben in ihnen steckt.

Erst wer keine Pferde mehr sucht, sich keine neuen Ziele mehr steckt, gibt auf.



Zum Autor:

Manfred Fischer ist rollstuhlfahrender Journalist und Sensibilisierungs-trainer. Er lebt mit seiner Familie in Ostermiething in Österreich. 2018 erhielt er den Medienpreis des österreichischen Behindertenverbands ÖZIV.

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Gemeinde Roitham, 4661 Roitham • VIF Gerüstbau GmbH, GF Viskovic Filip, 4600 Wels
• Gebr. Ing. Angermayer, BaugesmbH, 4481 Asten • Rosenbauer International AG, 4060
Leonding • Stadtgemeinde Schwanenstadt, 4690 Schwanenstadt • Gemeinde Inzing, 6401
Inzing • Fleischerei Traunmüller e.U., 4203 Altenberg • Alois Hinterer GmbH, Metallbau,
4820 Bad Ischl • Gemeinde Uttendorf, 5723 Uttendorf • Marktgemeinde Wagrain, 5602
Wagrain • Geinde Zell an der Pram, 4755 Zell an der Pram • Axavia Software GmbH 4020
Linz • Gemeinde Stockenboi, 9713 Zlan • Stadtgemeinde Berndorf, 2560 Berndorf

EINE GESCHICHTE, DIE DAS LEBEN SCHRIEB!

Text: G. Autengruber, Klient von ÖZIV SUPPORT Vorarlberg

Anfang Dezember 2018 wurde ich von meiner Hausärztin ins Krankenhaus überwiesen: Verdacht auf Nierenversagen. Ich wurde im Spital wieder Nachhause geschickt bezüglich bestehender Warteliste. Danach arbeitete ich mit extremen Bluthochdruckwerten eine Woche in meinem Job weiter. Als ich erneut zum Arzt ging, war dieser entsetzt und behielt mich 4 Tage stationär. Im Jänner 2019 erteilte mir der behandelnde Arzt der Onkologie die Diagnose Leukämie und Knochenmarkkrebserkrankung mit Aussicht auf noch höchstens 2-3 Monate Überlebensdauer.

Auf der Onkologie, wo ich stationär behandelt wurde, hatte ich ein Nahtod-Erlebnis mit der Botschaft, dass alle ganz anders kommen wird, wie mir die Ärzte vorausgesagt haben. Ich nahm die Botschaft nicht ernst und nach der ersten Chemo bekam ich die zweite Botschaft mit deutlicherer Mahnung. Jedenfalls habe ich auf meine Verantwortung hin die Chemo Behandlung, die ich sehr schlecht vertragen habe, im Krankenhaus abgebrochen. Ich hatte das Gefühl nicht weiter mit den für mich unerträglichen Nebenwirkungen leben zu können. Ich ging in einem sehr schlechtem Allgemeinzustand nach Hause, bereit zu sterben. Nach ein paar Tagen fasste ich den Entschluss, mit meinen bereits gemachten Erfahrungen mit alternativen Methoden, die mir gegen Diabetes und Bluthochdruck früher schon geholfen hatten, den Kampf gegen den Krebs aufzunehmen.

Im Endeffekt konnte ich die tödliche Krankheit in den Griff bekommen. Um meine Blutwerte fachmännisch zu analysieren, bat ich meine Hausärztin mich zu begleiten. Meine Genesungs-Geschichte ist per Befund dokumentiert.

Meine Lebensgefährtin erkrankte 2019 an Brustkrebs, was unsere familiäre Situation drastisch zusätzlich belastete. Sie trennte sich Mitte 2020 von mir, was mir psychisch sehr zu schaffen machte.

Neuanfang mit Unterstützung

Im Oktober 2019 war ich wieder bereit einer Arbeit nachzugehen. Ich nahm Kontakt zu „da-für“ Arbeitsassistent in Hohenems mit Ingrid Holzmüller auf, die mich tatkräftig und mit Motivation bei meiner Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützte.

Nach einer zeitlichen Verzögerung (teilweise durch die Corona Pandemie bedingt) konnte ich aufgrund der Hilfe von Ingrid Holzmüller (Arbeitsassistent) bei meiner alten Firma wieder meine Arbeit aufnehmen. Von ihr wurde ich zur weiteren Begleitung im Juni 2020 an den ÖZIV Support in Dornbirn zu Daniela Sichau weitervermittelt.

Bei Daniela Sichau erfuhr ich wichtige Informationen über diverse Unterstützungsmöglichkeiten z.B. von Seiten der Ämter bei einer Erkrankung. Sie half tatkräftig bei der Wohnungssuche mit, und vermittelte mir einen Termin für mein reparaturbedürftiges Auto, das ich dringend für meine Schichtarbeit benötigte, bei der Autowerkstätte PM in Gisingen.

Daniela Sichau half mir bei rechtlichen und sozialen Fragen wie Wohnbeihilfe, Feststellbescheid, Behindertenpass, Unterstützungsmöglichkeiten durch die Krebshilfe, informierte und stellte einen Antrag beim Familienbund auf finanzielle Hilfe in einer momentanen Notsituation, die aufgrund des langen Krankenstandes und der Pandemie zustande gekommen war, bei Frau LAbg. Inge Sulzer.

Daniela Sichau unterstützte mich aus dem Schatz ihrer Erfahrungen und gab mir die nötige Motivation und neue Perspektiven, um weiterhin diese sehr belastende Zeit durchzustehen. Sie zeichnet ein besonderes Einfühlungsvermögen und die Gabe für motivierende Gespräche mit dem Herz am richtigen Fleck aus.

Nun habe ich eine neue Wohnung gefunden und arbeite seit 3 Monaten wieder in meiner alten Firma – mittlerweile mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag. Ich habe bezüglich meiner erlittenen finanziellen Einbußen in der Krankenstandphase eine finanzielle Hilfe von Frau LAbg. Inge Sulzer (Familienbund) erhalten.

Ich werde auch von der Krebshilfe von Maria Stadler in Dornbirn wertschätzend unterstützt und psychologisch begleitet. Auch von der Krebshilfe wurde mir mit Hilfe von Sachbearbeiterin Hertha Mangeng eine finanzielle Hilfe gewährt, um meine durch die Erkrankung ausgelöste angespannte Situation zu mildern.

Mit meiner Geschichte möchte ich speziell diejenigen Menschen ansprechen, die sich ebenfalls gerade in einer schweren Lebensphase befinden. Wie schwer auch die Lebenskrise ist... der Sinn des Lebens ist es die Liebe und Unterstützung von anderen Mitmenschen zu erfahren um anderen Menschen, die in Not geraten sind, zu unterstützen.

Ich möchte Mut machen, das Vertrauen ins Leben nicht zu verlieren bis zum Schluss. Gerade die als negativ betitelten Lebensumstände können sehr stark positiv zur eigenen persönlichen Entwicklung beitragen.

Im Namen aller, denen ebenfalls schon Hilfe erteilt wurde, sich aber auf Grund ihrer Erziehung oder persönlichen Gründen nicht bedanken können, ein herzliches Danke an das großartige Sozial- und ärztliche Netz und Hilfswerk in Vorarlberg, welches ich in einer lebensbedrohlichen Krise erleben durfte.

Danke für den unermüdlichen Einsatz!
www.fsggoed.at

Die MitarbeiterInnen im öffentlichen Dienst leisten gerade in dieser herausfordernden Zeit großartige Arbeit für die Republik - dafür sagen wir **DANKE!**



Facebook.com/FSG.GOED

Schluss mit den Einsparungen!
Mehr Fairness für den öffentlichen Dienst.

FSG

Damit wir ALLE nicht zu kurz kommen.

weiser
BAD - HEIZUNG - PLANUNG - REPARATUR

Wohlfühl - Bäder
rundum rollstuhlgerecht.

Der Spezialist für barrierefreie Bäder, stilvoll, modern oder klassisch.

Wir beraten Sie ausführlich vor Ort und gehen ganz individuell auf Ihre Wünsche ein.

Wir koordinieren alle Arbeiten, von der Installation über den Fliesenleger, Maler uvm.

Unser Team freut sich auf Sie!
Tel. 640 639

Ing. Rupert Weiser GmbH
Fürbergstraße 1, 5020 Salzburg

24 Stunden Notdienst
0664 - 453 28 94



„AUFGEBEN GIBT'S NICHT!“

Aktive Sportler
beim letzten vida-
Sportfest 2017

Damit eine Arbeitswelt ohne Barrieren Wirklichkeit wird.

Text: Peter Traschkowitsch • **Fotos:** Thomas Reimer/ÖGB, vida

Menschen mit Behinderungen haben ein Recht auf Arbeit und das Recht, ihren Lebensunterhalt durch Arbeit selbst zu verdienen. Dies sollte kein Almosen sein, sondern Selbstverständlichkeit. Menschen mit Behinderungen streben ein selbstbestimmtes Leben an, stoßen am Arbeitsmarkt aber aufgrund vieler Vorurteile häufig auf Barrieren. Immer mehr Menschen mit Behinderungen oder chronischer Erkrankung sind arbeitslos, während sich Unternehmen mittels sogenannter Ausgleichstaxe freikaufen.

Arbeitgeber*innen müssen dazu gebracht werden, die Einstellungsverpflichtung zu erfüllen. Schließlich lohnt es sich auch, Menschen mit Behinderungen zu beschäftigen. Sie sind wertvolle Fachkräfte und leisten einen wichtigen Beitrag für das Unternehmen.

Lebensqualität für alle

Die Gewerkschaft vida ist die Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft in Österreich. Wir vertreten die Interessen von Arbeitnehmer*innen aus über 100 Nationen und von mehr als 75 Berufsgruppen von der

Lehre bis zur Pension. Eisenbahner*innen, Beschäftigte bei Sicherheitsdiensten, im Handel und in den Sozialen Diensten, Sanitäter*innen und Krankenhauspersonal, Hausbesorger*innen, Reinigungspersonal, Beschäftigte im Tourismus und in der Gastronomie, Friseur*innen und Kosmetiker*innen sowie Arbeitnehmer*innen im Bereich Schifffahrt, Berufskraftfahrer*innen, Pilot*innen und Flugbegleiter*innen – sie alle arbeiten Tag und Nacht, um unsere Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern. Und die vida setzt sich für die



Lebensqualität dieser Arbeitnehmer*innen ein.

Wir haben es uns als Gewerkschaft zur Aufgabe gemacht, eine inklusive Gesellschaft zu fördern und benachteiligten Menschen zu helfen, wirtschaftlich selbstständig zu sein. Denn jede und jeder von uns kann durch eine chronische Erkrankung oder einen Freizeit- oder Arbeitsunfall in diese missliche Lage kommen. Die Inklusion von Kolleginnen und Kollegen mit Behinderungen steht für uns im Mittelpunkt.

Seite an Seite im Einsatz

Gewerkschaften und Arbeiterkammern kämpfen für eine völlige Teilhabe und einen Arbeitsmarkt für alle. Wir brauchen eine barrierefreie Arbeitsumwelt. Wir brauchen betriebliches Gesundheits- und Eingliederungsmanagement. Rechtsprechungen müssen weiterentwickelt, Projekte entwickelt werden, alles

mit dem Ziel, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung voranzutreiben. Wie alle anderen sollen und müssen Menschen mit Behinderungen voll in das Arbeitsleben integriert werden. Unternehmen müssen stärker als bislang dazu angehalten werden, ihre gesetzliche Beschäftigungspflicht ernst zu nehmen und ihr nachzukommen. Unternehmen sollten bei Erfüllung der Quote bzw. bei Aufnahme von Menschen mit einer Behinderung belohnt werden. Wer sich jedoch weiterhin weigert, die gesellschaftliche Realität anzuerkennen, für den sollten die Beiträge zur Ausgleichsabgabe deutlicher angehoben werden. Das ist eine zentrale Forderung der Gewerkschaft vida.

Inklusion, was sonst?!

Die Gewerkschaft vida wurde vor 15 Jahren, im Dezember 2006 in Wien zum Leben erweckt. Sie entstand aus dem Zusammenschluss der

Gewerkschaft der Eisenbahner (GdE), der Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe, Persönlicher Dienst (HGPD) sowie der Gewerkschaft Handel, Transport, Verkehr (HTV). Gerade zu Zeiten der „alten Eisenbahnergewerkschaft“ waren viele Kolleginnen und Kollegen mit Arbeitsunfällen im Gleisbereich konfrontiert. Um ihnen auf kürzestem Weg zu helfen, um sie wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren, arbeiten ÖBB und die Eisenbahnergewerkschaft, heute vida, seit den Sechzigerjahren intensiv zusammen.

„Aufgeben gibt’s nicht!“

Das ist unsere gewerkschaftliche Devise. Bei einer Erkrankung oder einem Unfall sind unsere Mitglieder mit unzähligen Fragen konfrontiert: Was passiert, wenn ich meinen Beruf nicht mehr ausüben kann oder darf? Welche Vorteile habe ich, wenn ich zum Kreis der begünstigten behinderten Menschen zähle? Welche

gewerkschaftlichen Unterstützungen stehen mir oder dem Arbeitgeber zu? Wie sage ich „es“ meinem Arbeitgeber? Oft können Kolleg*innen im Betriebsdienst ihren Beruf nicht mehr ausüben, weil diese keine gesetzliche Tauglichkeit mehr erhalten. Hier versuchen wir als Gewerkschaft gemeinsam mit den Behindertenvertrauenspersonen und dem Dienstgeber einen geeigneten Ersatzarbeitsplatz zu finden. Wir haben ebenso ein breites Angebot an Ausbildungen für unsere Behindertenvertrauenspersonen und Kolleg*innen, die sich für die ehrenamtliche Aufgabe in den Betrieben interessieren. Sie alle leisten einen wichtigen Beitrag, damit Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt und diskriminierungsfrei arbeiten können.

Klares Bekenntnis und starker Zusammenhalt

Vor einiger Zeit konnten wir im größten Mobilitätsdienstleister Österreichs, der ÖBB, ein klares Bekenntnis des

Unternehmens für Mitarbeiter*innen mit einer Behinderung auf den Weg bringen. Anlässlich des alljährlichen Internationalen Tages der Menschen mit Behinderungen, am 3. Dezember 2020, unterzeichneten Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, ÖBB-Vorstandsvorsitzender Andreas Matthä und ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender sowie Vorsitzender der Gewerkschaft vida, Roman Hebenstreit, die Charta der Inklusion. Daraus folgt nun ein Aktionsplan innerhalb des ÖBB-Konzerns.

Zusammenhalt und Zusammenarbeit bringt uns gemeinsam weiter. Das sieht man nicht nur an dieser Charta. Um Gemeinsamkeit geht es auch bei unserer Mitgliedschaft beim ÖZIV. Die Gewerkschaft vida ist übrigens auch Mitglied im Österreichischen Behindertenrat. Für jeden Arbeitnehmer, für jede Arbeitnehmerin sollte es selbstverständlich sein, ein Teil der Gewerkschaftsbewe-

gung zu sein. Unabhängig von der rechtlichen Vertretung gibt es als vida-Mitglied sehr viele Vorteile. Mit Unterstützung der Gewerkschaft, gemeinsam mit den Betriebsrät*innen und Behindertenvertrauenspersonen kann man viel erreichen – zum Beispiel Barrieren überwinden und abbauen.



Peter Traschkowitsch

Mensch mit Behinderung

Gewerkschaft vida

zuständig für ArbeitnehmerInnenschutz, Diversität und Projektleitung „Tatort Arbeitsplatz – Gib der Gewalt im Job keine Chance“

www.vida.at
www.vida.at/menschenmitbehinderung
www.tatortarbeitsplatz.at
www.vida.at/mitgliedwerden



PRESSEKONFERENZ

im Sozialministerium

Noch im Dezember fand im Sozialministerium eine Pressekonferenz von Sozialminister Rudolf Anschöber, Christine Steger (Vorsitzende Monitoringausschuss), ÖZIV-Präsident Herbert Pichler und Claudia Lösch (ehem. Behindertensportlerin) statt. Thema: aktuelle Situation von Menschen mit Behinderungen in Österreich.

Minister Anschöber betonte eingangs die Wichtigkeit der Einbindung von Behindertenorganisationen und -Vertreter*innen. Kommende Schwerpunkte betreffen Unterstützung für Menschen am Arbeitsmarkt, Pilotprojekt zur Vereinheitlichung der Persönlichen Assistenz.

„Behindertenpolitik ist eine Gesamtaufgabe der Republik Österreich in allen Ministerien - ebenso in den Bundesländern, Städten und Gemeinden!“, so der Minister. Dazu gibt es auch einen Ministerratsbeschluss, in dem es heißt:

„Im Regierungsprogramm ist die „bedarfsgerechte Finanzierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und des NAP“ sowie die „Forcierung der Umsetzung des NAP mit allen Ministerien und unter Einbeziehung der Stakeholder“ vorgesehen. Ich ersuche daher sämtliche Mitglieder der Bundesregierung ausdrücklich darum, die Ausarbeitung und



Finalisierung des NAP Behinderung auf der politischen Ebene durchgehend zu unterstützen, die Anliegen der Behindertenvertreterinnen und Behindertenvertreter wahrzunehmen und - wie im Regierungsprogramm vorgesehen - die bedarfsgerechte Finanzierung der ressortbezogenen Maßnahmen durch die Bereitstellung der benötigten Mittel im Rahmen der entsprechenden Ressortbudgets sicherzustellen.“ Das ist in dieser Form ein **neues Bekenntnis zur Verantwortung ALLER Ministerien**, bei ihren Aktivitäten stets auch die Lebensrealität von Menschen mit Behinderungen zu berücksichtigen.

Christine Steger betonte: „Es geht darum ressortübergreifend an Lösungen zu arbeiten - ebenso bundesländerübergreifend. Behindertenbereich darf nicht ins „soziale Eck“ geschoben werden.“

Herbert Pichler sagte: „Das Ministerium hat viel getan um die Jobsituation in CoVid-Zeiten zu verbessern bzw. zu sichern. So ist Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderungen in den letzten Monaten weniger angestiegen“



Händler finden und Probefahren: www.swisstrac.ch



SWISS-TRAC®

ANTRITTSBESUCH

beim neuen Amtsleiter des Sozialministeriumservice

Anfang Dezember stattete eine ÖZIV-Delegation dem neuen Amtsleiter des Sozialministeriumservice, Hofrat Harald Gruber, einen Antrittsbesuch ab.

Rudolf Kravanja (geschäftsführender Generalsekretär ÖZIV), ÖZIV-Präsident Herbert Pichler und Gernot Reinthaler (Geschäftsführer ÖZIV) tauschten sich mit Harald Gruber über aktuelle Themen und Herausforderungen aus.

Die ÖZIV-Vertreter konnten sowohl die ÖZIV-Projekte detailliert vorstellen und über den aktuell erhöhten Unterstützungsbedarf im Rahmen der ÖZIV-Projekte berichten. Zur Sprache kamen auch aktuelle politische Themen wie beispielsweise die Pflegereform, die Aus-



wirkungen der Pandemie im Allgemeinen sowie ihre Folgen für den Arbeitsmarkt im Speziellen.

Zum Abschluss versprach Harald Gruber eine weiterhin enge und gute Zusammenarbeit mit dem ÖZIV in allen Bundesländern.

ÖBB – CHARTA DER INKLUSION



Wir freuen uns, dass unser langjähriger Kunde ÖBB mit der Charta der Inklusion ein starkes Zeichen setzt: Einstimmiges Bekenntnis zu mehr gesellschaftlicher Verantwortung am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen.

Anlässlich des alljährlichen Internationalen Tages der Menschen mit Behinderungen unterzeichnen Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit und ÖBB-Vorstandsvorsit-

zender Andreas Matthä im Namen der ÖBB die Charta der Inklusion.

„Es ist unser Selbstverständnis, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichgestellt zu behandeln und Barrieren soweit wie möglich abzubauen. Unabhängig, ob mit oder ohne Behinderung: alle sollen ihrer Tätigkeit barrierefrei nachgehen können“, sagt ÖBB-Vorstandsvorsitzender Andreas Matthä.

Schöber
Dienstleistungen GmbH

Unser Service für Sie:

- Gebäudereinigung (Meisterbetrieb)
- Außen- und Grünanlagenpflege
- Gartengestaltung
- Winterdienst

Schober GmbH - Wegscheider Straße 24 - 4020 Linz - 0732 673326
office@schober-gmbh.at - www.schober-gmbh.at

Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderung



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

- » **Anschrift:** Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » **Fax:** 01-71100 DW 86 2237
- » **E-Mail:** office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Bezahlte Anzeige



**Vishay Semiconductor (Austria)
Ges.m.b.H.**
**Telefunkenstraße 5
4840 Vöcklabruck
www.vishay.com**

Bezahlte Anzeige



Marktgemeinde Eberschwang

4906 Eberschwang 93
Tel. (07753) 2255-0
Fax. (07753) 2255-99
gemeinde@eberschwang-ooe.gv.at
www.eberschwang.at



Das neue Eberschwanger Naturbad bietet auf einem großzügig angelegten Freizeitareal "Badespaß pur".
Badebetrieb ist täglich von 9.30 bis 19.30 Uhr.
Für das leibliche Wohl sorgt die Buffet-Pächterin Karin Mayr mit Team. Auf der wirklich schönen Terrasse können Sie bei einem "Kaffeetscherl" oder bei einer "kühlen Blonden" und einem Snack den Badetag so richtig genussreich gestalten.

Bezahlte Anzeige

UNSERE WELT VERÄNDERT SICH. UND WIR MIT IHR.

Neue Technologien und ihre Potenziale der Anwendung sind die Wegbereiter des digitalen Wandels, in dem wir uns befinden. Die Integration der Digitalisierung in alle Unternehmensbereiche von PALFINGER ermöglicht es deshalb, Neues schneller zu entwickeln, zu testen und in zukunftsweisende Geschäftsmodelle umzusetzen. Dafür müssen wir unsere Sichtweise immer wieder verändern und ganz genau hinsehen, denn: Digital ist alles. Und alles ist digital.

PALFINGER

PALFINGER.AG

www.palfinger.com

Rahofen.

Bezahlte Anzeige

ERFOLGSKURS BEI DER ARBEITSPLATZERHALTUNG HÄLT WEITER AN

ÖZIV Arbeitsassistentenz NÖ mit guten Erfolgszahlen

Text: Doris Kreindl

Die Coronakrise führt derzeit zu dramatischen Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Die neuesten Statistiken zeigen, dass über eine halbe Million Personen ohne Job sind. Besonders betroffen sind Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und mit Behinderungen.

Umso erfreulicher jedoch sind die Ergebnisse aus dem Projektjahr 2020 bei den Beratungsangeboten und bei den Job-Maßnahmen, die die Arbeitsassistentenz Niederösterreich verzeichnet. Für 84 Klient*innen konnte ein passender Arbeitsplatz gefunden und bei 93 Teilnehmer*innen der bestehende Arbeitsplatz gesichert werden – trotz Corona-Krise. Insgesamt wurden von den Arbeitsassistent*innen 396 Teilnehmer*innen betreut und zusätzlich wurden 279 Beratungen durchgeführt. Die Gesamtanzahl der Teilnehmer*innen ist einerseits

auf die Ausnahmesituation zurückzuführen andererseits hauptsächlich auf die Qualität in der Durchführung der Angebote.

Arbeitsmarktpolitische Programme wichtig

„Mein Team ist hochmotiviert, absolut professionell und sehr gut mit regionalen Organisationen und Unternehmen vernetzt“, freut sich Angebotsleiterin Nicole Weidinger. Die Teammitglieder genießen unter den Vernetzungspartner*innen einen ausgezeichneten Ruf und haben sich eine Vertrauensbasis erarbeitet. Viele Klient*innen kommen über Mundpropaganda und persönliche Empfehlungen zur Arbeitsassistentenz. „Gerade in dieser Zeit sind arbeitsmarktpolitische Programme für Menschen mit Behinderungen wichtig. Dem Team der Arbeitsassistentenz ist es gelungen die Unterstützungsleistung für die Teilnehmer*innen weiter zu gewährleisten

-und dies mit Erfolg“, bekräftigt ÖZIV-Geschäftsführer Gernot Reinthaler.

Aus der Praxis: Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche gab es im November 2020 für Frau A. Mit einem 70% GdB (Grad der Behinderung) konnte sie ihren erlernten Beruf nicht mehr ausüben. Nach einer längeren Rekonvaleszenz erfolgte eine Umschulung im Sozialbereich. Ziel: Zusätzlich zur angestrebten Selbstständigkeit eine Halbtagsbeschäftigung zur finanziellen Absicherung zu erreichen. Vor- und Nachteile der Selbstständigkeit wurden mit Frau A. ausführlich besprochen. Nach wenigen Wochen konnte sie ihr Gewerbe bereits geringfügig anmelden und nach einer kurzen Bewerbungsphase eine Halbtagsstelle im sozialen Bereich erlangen.

Gefördert durch



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
ARBEITSASSISTENZ



Sozialministeriumservice

JOHANN DENG

neuer Betriebskontakter der ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich



Die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich bekommt Verstärkung. Johann Dengg, der neue Betriebskontakter, hat die Aufgabe übernommen Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit in den Unternehmen zur „Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen“ zu leisten. Er wird die Unternehmer*innen bei Bewerbungsprozessen, Förderungen, Schulungen von Führungskräften u. v. m. unterstützen und ihnen mit

Rat und Tat zur Seite stehen. Johann Dengg ist ausgebildeter Vertriebsleiter, war hierbei national und international erfolgreich tätig, Coach und diplomierter, zertifizierter Mentaltrainer.

„Ich freue mich schon sehr, die Unternehmer*innen und Menschen mit Behinderungen bei der Job- und Arbeitsplatzentwicklung optimal betreuen zu dürfen“, so Dengg zu seiner neuen Aufgabe.

SELBSTSTÄNDIG. BARRIEREFREI. MOBIL.

Behindertenfahrzeuge & Fahrzeugumbauten

Die Zeko Mobility e.U. ist Spezialist für Fahrzeugumbauten jeglicher Art.

Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir individuelle Lösungen für jedes Fahrzeug und verhelfen unseren Kunden so zu mehr Mobilität.

- Einstiegshilfen
- Rollstuhlhaltesysteme
- Aluböden und Verkleidungen
- Sicherungstools

zeko
mobility

Testen Sie
unsere Umbauten!

Jetzt unverbindlich Termin
anfragen unter +43 (0)732 673585
oder [www.zeko-mobility.at/
behinderten-fahrzeuge](http://www.zeko-mobility.at/behinderten-fahrzeuge)

BRAUCHT ES EINE KRISE FÜR UNSERE ENTWICKLUNG?

Eine Krise ist ein Wendepunkt, damit danach eine neue Aufwärtsbewegung kommen kann. Ihre Überwindung ist im Begriff auch schon angelegt. Mittendrin sind wir trotzdem meist einmal in Schock und Kurzsichtigkeit gefangen. Es braucht seine Zeit, insbesondere durch Akzeptanz, die ersten Schritte zu wagen. Hier setzt Coaching ein.

Text: Eva-Maria Katzer

Die Anliegen der Menschen, die sich im vergangenen Jahr an ÖZIV SUPPORT Wien wandten, waren vielfältig und doch auch ähnlich, lag doch allen Corona und ihr Umgang damit zu Grunde. Themen wie Ängste, Einsamkeit, im Gegensatz dazu fehlender Freiraum auf zu engem Wohnraum, Arbeitslosigkeit, fehlende Kursangebote, Risikogruppen-Freistellung, etc. wurden bearbeitet.

Die Krise forderte uns und unsere Klient*innen heraus, neue Wege zu gehen und so auch andere - überraschende - Ergebnisse zu erreichen. So nutzte ein Klient seine berufliche Freistellung, aufgrund einer Risikoerkrankung, den bisherigen langjährigen Beruf bewusst aktiv zu beenden, um sich in Zukunft beruflichen Herzensaufgaben zu widmen. Das Coaching bei Dipl. Coach, Susanna Sitzenstätter, unterstützte ihn dabei realistische Pläne für die Zukunft zu schmieden. Ohne Corona hätte der Klient diesen Schritt nicht gewagt.

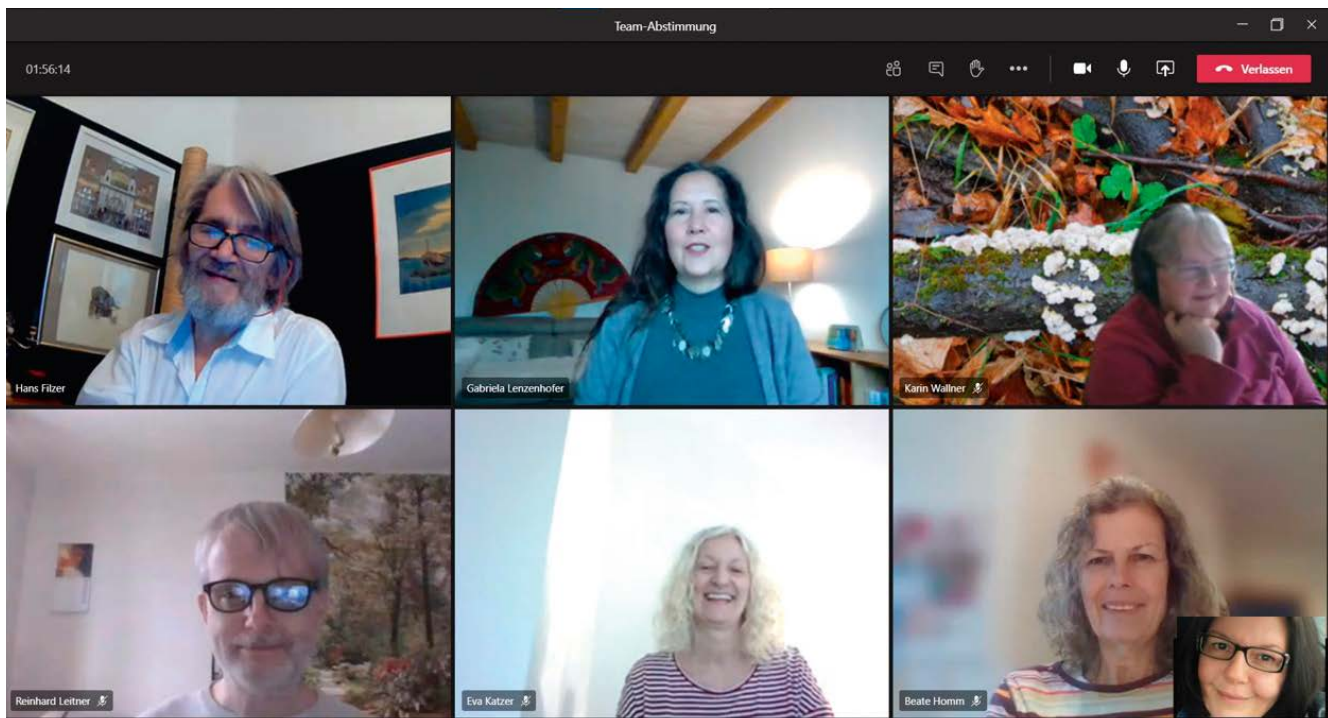
Als ein weiteres Beispiel möchten wir einen Klienten in einem aufrechten Dienstverhältnis nennen, der sich durch Arbeit definierte. Er war in der Zeit der Kurzarbeit auf sich zurückgeworfen. War gezwungen, sich mit sich selbst

zu beschäftigen. Im Coaching entdeckte er, was guttut, lernte sich abzugrenzen, zu spüren und auch auszuprobieren. Er entdeckte wieder alte Hobbies aus einer Zeit vor seinem Arbeitsleben. So führte seine Zwangsfreizeit zur Erkenntnis, dass er sich nicht nur durch Arbeit definiert.

Klare Ziele helfen

„In schlechten Zeiten lernen wir uns ganz besonders kennen“, erzählt uns Katharina Janu-Heindl, Coach bei ÖZIV SUPPORT Wien. Sie arbeitet mit ihren Klient*innen auch an dem Weg zurück in die „Normalität“ - Was wird in uns bleiben? Und was ist gut für die Zukunft aufrecht zu erhalten? Es kann hilfreich sein, in der Krise eine klare Zielvorstellung zu haben, wo Sie aus dieser Krise heraus eigentlich am Ende hinwollen – auch wenn das zum gegebenen Zeitpunkt noch völlig unmöglich erscheint. Der, der das Ziel vor Augen hat, kann meistens mehr Kräfte mobilisieren, um diese Zeiten aktiv zu überwinden und daran zu wachsen.

Für manche Menschen mit Behinderungen hat sich im letzten Jahr nicht viel verändert. Die Tatsache „kontaktarm“ zu Hause zu verweilen, ist ihnen aufgrund ihrer Erkrankungen bzw.



Das Team von SUPPORT Wien im Austausch mit dem ehrenamtlichen Kollegen, Hans Filzer (links oben)

Behinderungen, vertraut. Andere Klient*innen verspürten wiederum Entlastung durch die Abschnitte des Lockdowns. Ihr Bedürfnis nach Ruhe wurde gestillt und sie konnten gestärkt in die „Öffnung“ gehen. Haben wir nicht auch ein Anrecht darauf, mal eine Zeit lang nicht zu „funktionieren“? Und sollten wir für die Zukunft Entlastung schaffen, um dann umso fähiger zu sein?

Veränderte Coaching-Welt

Neues implementierten wir auch im Setting unserer Coachings und Beratungen: Unsere Angebote wurden den Corona Richtlinien angepasst. Wir bieten die Gespräche am Telefon, im Chat, über Video und in Zeiträumen ohne Lockdown auch weiterhin persönlich an.

Viele unserer Klient*innen und auch manche unserer Coaches sind Teil der Risikogruppe, Menschen mit chronischen Erkrankungen und Immunsupprimiert.

Persönliche Coachings und Beratungen finden in unseren Räumlichkeiten ausschließlich unter der Wahrung der Sicherheit statt. Desinfektionssprays, Einmaldesinfektionstücher, Beachtung vermehrter Frischluftzufuhr, Masken etc....

wurden zum Alltag. Das heißt, wir coachen mit einer Plexiglaswand und einem Sicherheitsabstand zwischen uns. „Wir legen viel Wert auf ein Wohlfühlklima, eine Wohnzimmeratmosphäre für unsere Coachingräume. Gerade beim Aufbau eines Vertrauensverhältnisses, eine Glaswand zwischen uns zu schieben, erschien paradox. Doch nach wenigen Augenblicken und Sätzen verblasst diese Trennwand und der Fokus liegt bei dem Menschen und seinen Themen.“ erzählt uns SUPPORT Coach, Eva-Maria Katzer.

Lösungen für „virtuelle Mobilität“ gefordert!

Schon mehr Herausforderung stellen Video Coachings dar. Die Technik ist leider nicht in jedem Haushalt dahingehend ausgebaut, oft ist nicht einmal ein Internetanschluss vorhanden. „Im Sinne der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen benötigt es da dringend Lösungen, um diese Art der „virtuellen Mobilität“ zu fördern.“, meint Gabriela Lenzenhofer, Angebotsleiterin von SUPPORT Wien. Wo bereits jetzt ein ausreichender Internetanschluss und eine Kamera vorhanden sind, freut es uns, die Menschen von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Manche unserer Klient*innen kennen wir bisher ausschließlich über Video oder Telefon. Hier finden zwar einige der klassischen Coachinginterventionen ihre Grenzen, doch die „Schatzkiste“ unserer Coachingtools hält immer noch zahlreiche Möglichkeiten bereit. Allein im persönlichen Gespräch für den Menschen da zu sein und aktiv zuzuhören, schafft Entlastung und schenkt Zuversicht. Spezielle Fragetechniken öffnen neue Sichtweisen, ermöglichen neue Wege. Auch wenn das am Beginn des Coachings in diesen herausfordernden Zeiten noch so unmöglich erschien.

Für einige bietet das Coaching über Telefon oder Video auch Erleichterungen. Die Termine können flexibler vergeben werden, Fahrzeiten und -wege fallen weg, widrige Straßenverhältnisse stellen für manche Personen mit Mobilitätseinschränkungen kein Hindernis mehr dar.

So wächst man am Ende nicht an der Krise an

sich, sondern an ihrer erfolgreichen Bewältigung. Die Pandemie ist noch da, wir müssen mit ihr leben lernen, handlungsfähig bleiben und Pläne schmieden. Coaching und Beratung bieten die Möglichkeit, dass jeder Mensch seine individuellen Herausforderungen annimmt, Lösungswege findet und sich damit den Weg in eine positivere Zukunft ebnet.

Dank der Finanzierung durch das Sozialministeriumservice kann dieses Angebot von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen kostenlos in Anspruch genommen werden.

Anmeldung zum ÖZIV SUPPORT Coaching:

Unter www.oeziv.org/support/anmeldung-zum-oeziv-support-coaching/ oder telefonisch: 01 / 513 15 35-0

ÖZIV SUPPORT wird gefördert durch  Sozialministeriumservice



Bei uns geht's
jeden Tag um's Ganze.

younion
Die Daseinsgewerkschaft

Unseren KollegInnen bei den Gemeindebediensteten, in Kunst, Medien, Sport und freien Berufen geht es jeden Tag ums Ganze. Wir von younion – Die Daseinsgewerkschaft vertreten diese in über 200 Berufsgruppen mit 150.000 Gewerkschaftsmitgliedern – und sind damit eine geballte Kraft, die von jedem einzelnen Mitglied mitgetragen wird. Gerade dann, wenn es bei der Vertretung unserer Interessen in einem härter gewordenen politischen Umfeld ums Ganze geht.

www.younion.at

Bezahlte Anzeige

VERSTÄRKUNG IM TEAM VON ÖZIV SUPPORT NIEDERÖSTERREICH

Zwei neue Kolleginnen dürfen wir bei ÖZIV SUPPORT Niederösterreich begrüßen. Die beiden stellen sich hier persönlich vor.

Eva Hochholzer



„Das Geheimnis von Freiheit ist Mut“ (Unbekannt)

Mutig, als schüchterne Jugendliche eine kaufmännische Lehre zu absolvieren. Im Anschluss zog es mich in die Ferne – in die schweizerische Hotellerie – wo ich im Service und Rezeption viele Erfahrungen im Umgang mit verschiedensten Menschen sammeln durfte.

Das Resultat daraus: eine Ausbildung im Sozialbereich. Die letzten 7 Jahre verbrachte

ich mit vollem Herzen in der Jugendarbeit - herausfordernd und mutig.

Meine bunten Erfahrungen im Team ÖZIV, im Bereich Coaching einzusetzen, darauf freue ich mich sehr. Noch bin ich in der Einschulungsphase, sozusagen „Undercover.“

Was treibt mich an? Bewegung und Begegnung mit Menschen, sowie auch die Stille. Ich genieße die Natur, wandern, tanzen, Tiere und Musik runden meine Leidenschaften ab.

Ich freue mich darauf, viele Gesichter persönlich kennenzulernen.

Michaela Borsitzki

Michaela Borsitzki ist 45 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Kindern.

In den letzten 15 Jahren war sie als Behindertenbetreuerin in unterschiedlichen Bereichen tätig und konnte sich durch Ausbildungen als Diplomierte Sozialbetreuerin und Diplomierten Coach konnte viel Fachwissen aneignen.

Bereits seit September 2020

ist sie für den ÖZIV tätig: „Ich habe erste Erfahrungen in einem sehr spannenden Bereich sammeln dürfen. Begleitet von einem tollen Team freue ich mich, in meiner neuen Aufgabe weiter zu wachsen und Menschen zu begleiten zu dürfen.“

In ihrer Freizeit arbeitet Michaela sehr gerne in meinem Garten, ist Hobby Imkerin und hält Hühner. Entspannung findet sie bei Spaziergängen mit ihrem Hund und bei Regenwetter liest sie meist ein Buch.



AKTUELLE WERTE UND NEUERUNGEN 2021

Text: Rechtsabteilung ÖZIV

Ausgleichstaxe/Prämie nach dem BEinstG

Im Kalenderjahr 2021 beträgt die Ausgleichstaxe für jede einzelne begünstigte behinderte Person, die zu beschäftigen wäre:

- € 271,00 monatlich für Arbeitgeber*innen mit 25 bis 99 Arbeitnehmer*innen
- € 381,00 monatlich für Arbeitgeber*innen mit 100 bis 399 Arbeitnehmer*innen
- € 404,00 monatlich für Arbeitgeber*innen mit 400 oder mehr Arbeitnehmer*innen

Dienstgeber*innen, die in Ausbildung stehende begünstigte behinderte Personen beschäftigen, bekommen vom Sozialministeriumservice eine Prämie aus dem Ausgleichstaxfonds in Höhe von derzeit € 271,00 monatlich.

Invaliditäts-/Berufsunfähigkeitspension, Rehabilitationsgeld und zusätzliches Erwerbseinkommen

Wenn eine Erwerbstätigkeit über der Geringfügigkeitsgrenze (€ 475,86) und ein monatliches Gesamteinkommen (Summe aus Bruttopension und Erwerbseinkommen) von mehr als € 1.260,60 (Grenzwert 2021) vorliegen, dann gibt es nur noch eine Teilpension bzw. ein Teilre-

habilitationsgeld. In diesem Fall wird die I-/BU-Pension bzw. das Rehabilitationsgeld um den Anrechnungsbetrag vermindert. Zur Ermittlung des Anrechnungsbetrages siehe auch weiterführende Informationen in unserer Rechtsdatenbank unter ÖZIV-Rechtsdatenbank (oeziv.org) oder direkt bei der PVA Download von Informationsmaterial (pv.at)

Ausgleichszulage

Für Pensionsbezieher*innen, wenn das Gesamteinkommen (d.h. Bruttopension und sonstiges Nettoeinkommen samt möglicher Unterhaltsansprüche) unter einem bestimmten Richtsatz liegt.

Richtsätze 2021:

- € 1.000,48 für Alleinstehende
- € 1.578,36 für Ehepaare/ eingetragene Partnerschaften im gemeinsamen Haushalt
- € 154,37 für jedes Kind, dessen Nettoeinkommen € 367,98 nicht übersteigt

Ausgleichszulagenbonus

(wenn eine Ausgleichszulage zur Eigenpension bezogen wird) bzw. **Pensionsbonus** (wenn keine Ausgleichszulage zur Eigenpension bezogen wird)

Folgende Voraussetzungen

müssen vorliegen:

- Bonus von maximal € 151,50 für alleinstehende Eigenpensionsbezieher*innen, die mindestens 360 Beitragsmonate der Pflichtversicherung auf Grund einer Erwerbstätigkeit erworben haben und das Gesamteinkommen unter dem Grenzwert vom € 1.113,48 liegt
- Bonus von maximal € 389,20 für alleinstehende Eigenpensionsbezieher*innen, die mindestens 480 Beitragsmonate der Pflichtversicherung auf Grund einer Erwerbstätigkeit erworben haben und das Gesamteinkommen unter dem Grenzwert von € 1.339,99 liegt
- Bonus von maximal € 388,78 für verheiratete bzw. in einer eingetragenen Partnerschaft lebende Eigenpensionsbezieher*innen, die mindestens 360 Beitragsmonate der Pflichtversicherung auf Grund einer Erwerbstätigkeit erworben haben und deren Gesamteinkommen den Grenzbetrag von € 1.808,73 nicht übersteigt

Geringfügigkeitsgrenze

Die Geringfügigkeitsgrenze wurde für das Jahr 2021 auf € 475,86 pro Monat angehoben. Diese Geringfügigkeitsgrenze gilt ab 1.1.2021.

Pflegegeldstufen

Ab 1.1.2020 wird das Pflegegeld in allen Stufen jährlich valorisiert.

Aktuelle Werte 2021:

- Pflegegeldstufe 1: € 162,50 mtl.
- Pflegegeldstufe 2: € 299,60 mtl.
- Pflegegeldstufe 3: € 466,80 mtl.
- Pflegegeldstufe 4: € 700,10 mtl.
- Pflegegeldstufe 5: € 951,00 mtl.
- Pflegegeldstufe 6: € 1.327,90 mtl.
- Pflegegeldstufe 7: € 1.745,10 mtl.

GIS- Befreiung

Bezieher*innen von bestimmten Leistungen können eine Befreiung von den Rundfunkgebühren beantragen. Zu diesen Leistungen zählen insbesondere: Pflegegeld, Pension, Leistungen nach dem AIVG, Studienbeihilfe, Sozialhilfe/ Mindestsicherung, aber auch Leistungen aus sonstigen öffentlichen Mitteln wegen sozialer Hilfsbedürftigkeit (z.B. Bezug der Grundversorgung, Rezeptgebührenbefreiung). Mehr dazu siehe Befreiung (gis.at)

Außerdem darf das Haushaltsnettoeinkommen aller im Haushalt der/des Antragsteller*in lebenden Personen eine bestimmte Grenze nicht überschreiten.

Einkommensgrenzen 2021:

- € 1.120,54 bei einem Haushalt mit einer Person
- € 1.767,76 bei einem Haushalt mit zwei Personen
- € 172,89 für jede weitere

Person im Haushalt

Rezeptgebühr, Serviceentgelt / Befreiung

- Rezeptgebühr 2021: € 6,50 pro Rezept
- Service-Entgelt 2021: € 12,30 (eingehoben am 15.11.2020)

Wenn das Nettoeinkommen aller im gemeinsamen Haushalt lebenden Personen einen bestimmten Richtsatz nicht überschreitet, kann eine Rezeptgebührenbefreiung beantragt werden.

Einkommensgrenzen 2021 (netto monatlich):

- Alleinstehende € 1.000,48; Ehepaare (Lebensgefährten) € 1.578,36
- für Personen, denen infolge von Krankheiten oder Gebrechen erfahrungsgemäß besondere Aufwendungen entstehen: Alleinstehende € 1.150,55; Ehepaare (Lebensgefährten) € 1.815,11
- Erhöhung für jedes mit-versicherte Kind um € 154,37

Aktuelle COVID-19 Lohn-/ Individualförderungen des Sozialministeriumservice:

Überbrückungszuschuss für Selbständige – Corona:

- Personenkreis: begünstigt behinderte Personen, deren Tätigkeit wegen der Corona-Pandemie bedroht ist
- Förderdauer: maximal 3 Monate, längstens bis 30.9.2021 (Enddatum der Förderung).
- Förderhöhe: € 271 mtl.
- Kein Nachweis des behinderungsbedingten Mehr-

bedarfs erforderlich.

- Kein Rechtsanspruch!

Entgeltzuschuss und Arbeitsplatzsicherungszuschuss – Corona:

Diese Corona-Zuschüsse betragen bis zu 50% der Bemessungsgrundlage, maximal jedoch monatlich die 4,5-fache Ausgleichstaxe (statt wie bisher die 3-fache Ausgleichstaxe).

Details zu den COVID-19 Förderungen sowie Antragsformulare siehe: COVID-19 Maßnahmen im Bereich der Lohn-/Individualförderungen (sozialministeriumservice.at)

Zuwendungen an Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherungsbezieher*innen gem. COVID-19 Gesetz-Armut

€ 100 für jedes Kind in einem Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherungshaushalt, wenn zumindest ein Elternteil zum Stichtag 31.1.2021 eine Leistung aus der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung bezieht. Bis zu € 100 Energiekostenzuschuss pro Haushalt, wenn zumindest eine Person im Haushalt zum Stichtag 31.3.2021 eine Leistung aus der Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherung bezieht.

Für diese einmaligen Zuwendungen (ohne Rechtsanspruch!) muss kein Antrag gestellt werden, da die Auszahlung automatisch erfolgt. Weitere Informationen sowie die dazugehörigen Richtlinien (PDF zum Download) gibt es auf Coronahilfen (sozialministerium.at)

ÖZIV SEMINARPROGRAMM

Es freut uns, Ihnen das ÖZIV Bundesverband Seminarprogramm 2021 vorstellen zu dürfen.

Wir haben wieder interessante Themen anzubieten:

DSGVO, Ehrenamt und Corona, Öffentlichkeitsarbeit im ÖZIV, Erwachsenenschutzgesetz, Frei von Barrieren - frei von Diskriminierung, uvm.

Hoffen wir, dass das Jahr 2021 etwas freundlicher zu Veranstaltungen und Seminaren sein wird.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Anmeldungen.

„Erwachsenenschutzgesetz und grundlegendes Rechtswissen zu behindertenrelevanten Themen.“

Ort, Termin und Zeitrahmen:

Kardinal König Haus, Kardinal-König Platz,
1130 Wien
Freitag, 25.6.2021 von 11-18 Uhr und Samstag,
26.6.2021 von 9-16 Uhr

Inhalte - Erwachsenenschutzgesetz:

- Grundsätze des Erwachsenenschutzgesetzes
- Interessenlage der Betroffenen im Mittelpunkt
- Stärkung von Selbstbestimmung und Autonomie
- Die vier Säulen der Vertretung: Vorsorge-

vollmacht, Erwachsenenvertretung (gewählt, gesetzlich und gerichtlich)

Inhalte - Grundlegendes Rechtswissen:

- Neuigkeiten in der österreichischen Rechtslandschaft (u.a. bezogen auf Corona)
- Diverse Begünstigungen und die wichtigsten Förderungen
- Behindertenpass, Pflegegeld, Invaliditätspension, uvm.

„Öffentlichkeitsarbeit - einfach gemacht, bessere Erfolge erzielen“

Ort, Termin und Zeitrahmen:

Parkhotel Brunauer, Elisabethstrasse 45a,
5020 Salzburg
Samstag, 11.9.2021 von 10-17 Uhr

Inhalte:

- Grundwissen über Öffentlichkeitsarbeit allgemein und beim ÖZIV Bundesverband
- Was passt zum Verein. Wie Vereine sichtbar werden und bleiben.
- Was mache ich schon, was ist bereits abgedeckt, was möchte ich beibehalten bzw. einführen oder ändern
- Mehr von den eigenen Aktionen und Erfolgen erzählen
- Nachhaltige Ziele erreichen
- Austausch zu Ideen für PR-Aktionen

F
BAUMGARTNER

F
HR
ZEUG
BAU



Wr. Neudorf

-individuelle Fahrzeugumbauten für Ihre mobile Freiheit

- + Heckeinstiege
- + Einstiegs- und Rollstuhlverladehilfen
- + Elektronisch digitale Lenk- und Fahrhilfen
- + Hautnahe Fahrzeuganpassungen vom einfachen Lenkradknopf und Handgerät bis hin zum Komplettumbau
- + Kundendienst, Service und Beratung rund um die Mobilität

IZ NÖ Süd, Griesfeldstr. 11b, 2355 Wr. Neudorf
02236 - 62 331 / info@paravan-partner.at / www.paravan-partner.at



PARAVAN
TECHNOLOGY GROUP

NEUE BARRIEREFREIHEIT

Bei Bim- und Bushaltestellen in Wien!

Die Wienerlinien haben eine neue Infosäule für Bus- und Straßenbahn Haltestellen entwickelt. Gute Erkennbarkeit durch klares Design - alle Informationen an einem Ort. Das weiße Licht an der Spitze sorgt auch in der Nacht für gute Erkennbarkeit.

Oben am Mast befindet sich ein Abfahrtsmonitor, der die nächste Abfahrt anzeigt. Im unteren Bereich befindet sich ein Bildschirm und dieser hält mittels Tastendruck verschiedene Infos bereit. Zum Beispiel die nächste Abfahrtszeit, den gesamten Linienverlauf mit allen

Haltestellen und Umstiegsmöglichkeiten oder auch Meldungen zu Störungen. Der Monitor verfügt zusätzlich über einen Modus für blinde und sehbehinderte Personen - eine extragroße Schrift bzw. wird die nächste Abfahrtszeit laut vorgelesen. Es sind bereits rund 30 Haltestellen mit dieser neuen Infosäule ausgestattet worden. In den nächsten Jahren soll dieses System komplett installiert werden. Weitere Informationen sind im Internet auf der Seite der Wienerlinien zu sehen bzw. informiert auch gerne unser ÖZIV-Wien Team.

ERGEBNIS DES KNOBLAUCH GEWINNSPIELES



Knoblauch ist nicht nur ein Gewürz, sondern auch eine Heilpflanze. Wenn ihr einen saftigen Schweinsbraten oder einen knusprigen Kümmelbraten verspeist, kommen euch nicht so schnell „Vampire „ in die Nähe. Ihr braucht euch auch nicht fürchten ungewollt geküsst zu werden.

Allerdings wirkt sich Knoblauch auch auf euer Immunsystem positiv aus und wirkt wie ein natürliches Antibiotikum. Es ist wirksam gegen Bakterien, Viren und Pilze, gut bei Verkühlungen und Grippe, genauso bei vielen Darmproblemen.

ACHTUNG: Knoblauch ersetzt **nicht** den Besuch bei eurem Arzt oder eurer Ärztin.

Alle, die bei dieser Umfrage teilgenommen haben, erhalten bei unserem ersten Treffen nach der Pandemie persönlich vom unserem Präsidenten Erwin eine Knolle Knoblauch. Hoffentlich können wir recht bald ein Wiedersehen veranstalten und werden euch dann sofort informieren.

Bleibt gesund und liebe
Grüße euer ÖZIV-Wien Team

EINE GROSSARTIGE BILANZ

Foto: Pixabay

Lange konnten wir aufgrund der Corona Situation nicht vor Gericht verhandeln – umso mehr freuen wir uns über die Erfolgsquote von 98% im Jahr 2020 der abgeschlossenen Klagen für Mitglieder des ÖZIV Burgenland.

Die Klage für die kleine E. zum Bescheid über den Entzug des befristet zuerkannten Pflegegeldes wurde bereits im Jahr 2019 eingereicht. Die noch vor „Corona“ stattgefundene Verhandlung wurde aufgrund neu vorgelegter Befunde und den dazu notwendigen Erörterungen vertagt – dann der „Lockdown“ - erst im Juli 2020 konnte der Fall zugunsten unseres jungen Mitglieds entscheiden werden. Der Entzug des Pflegegeldes wurde als unrichtig erwiesen – die entzogene Pflegestufe gebührt inklusive aller Nachzahlungen ab Klageeinreichung weiter.

Das für einen autistischen Buben zuerkannte Pflegegeld der Stufe 2, ganz knapp mit 120 zuerkannten Stunden, wurde ebenfalls mittels einer Klage vor Gericht beanstandet. Der Gerichtsgutachter hat folgerichtig einen Erschwereniszuschlag und die Stunden der Therapien als notwendig erachtet und die viel höhere Pflegestufe 4 ermittelt – eine kurze Erörterung vor dem ehrenwerten Gericht hat für die endgültige Zuerkennung der Stufe 4 gereicht.



Ein „Ausflug“ ins benachbarte Niederösterreich zum Landesgericht Wr. Neustadt ist ebenfalls gut für unser Mitglied, Frau G. ausgegangen. Der Antrag auf Erhöhung des Pflegegeldes nach einem Schlaganfall, wurde im ersten Begutach-

tungsverfahren der Pensionsversicherungsanstalt abgelehnt. Im Gerichtsgutachten wurden relevante Stunden zuerkannt, die dann auch in der Verhandlung als notwendig anerkannt worden sind – eine höhere Pflegestufe ab Bescheiderstellung der Ablehnung gewonnen!

Und auch die Mitglieder aus Wien kommen in den Genuss der Vertretung vor Gericht. Der Bescheid der Pensionsversicherungsanstalt Wien für einen 10 jährigen Buben hat sich mit den tatsächlichen Aufwendungen im Bereich der Pflege und Hilfsverrichtungen nicht gedeckt. Mit Angaben der Eltern wurde auch hier eine Klage aufgesetzt und verschickt. Die Fahrt in den 9. Bezirk hat sich als aussichtsreich und notwendig erwiesen – die Klage für unser Mitglied gewonnen in der Tasche sind wir frohen Mutes wieder nach Eisenstadt zurückgekehrt um die gute Nachricht unverzüglich zu übermitteln.

Infolge der Pandemie sind immer wieder Erst- und Erhöhungsanträge bezüglich Pflegegeld einzig aufgrund der übermittelten Befunde und Unterlagen entschieden worden. Eine Begutachtung hat in einigen Fällen zur Sicherheit der betroffenen Personen nicht stattfinden können. Im Zuge einer solchen Gewährung auf Basis der Befunde ist Frau J. an uns herangetreten, hat sich als Mitglied beim ÖZIV Burgenland unsere Unterstützung gesichert und uns vertrauensvoll die Umstände geschildert. Das rasch erstellte Gerichtsgutachten, diesmal auf Grundlage eines Besuches des Facharztes, hat unsere Klage untermauert und zur Gewährung der Pflegestufe im gesetzlichen Ausmaß geführt.

Erstanträge, Erhöhungsanträge, Verschlechterungsanträge und dazugehörige Stellungnahmen, Beschwerden und Klagen - dies sind die Hauptaufgaben des ÖZIV Burgenland, Verband für Menschen mit Behinderungen, wenn es um die Unterstützung der Mitglieder geht – egal aus welchem Bundesland: einfach über die Homepage www.oeziv-burgenland.at, per Mail office@oeziv-burgenland.at oder per Telefon 02682 93080400 melden und tatkräftige Unterstützung erhalten!

WEIHNACHTSFEIER 2020

Veranstaltung mit Abstand und ein tolles Projekt für die Mitglieder der Sektion Kinder und Jugendliche



Herausfordernde Situationen verlangen nach kreativen Lösungen: eine Absage unserer jährlichen Weihnachtsfeier stand nicht zur Debatte – die Frage nach dem WIE hat uns eine Zeit lang beschäftigt und eine tolle Lösung zutage gefördert.

Miteinander auf Abstand per PC, Handy oder Tablet haben wir die Feierlichkeiten am 19.12.2020 stattfinden lassen - virtuell auf unserer Homepage:

Wie gewohnt haben wir das Jahr 2020 Revue passieren lassen – es hat sich trotz der befremdlichen Corona-Situation sehr viel getan und die Mitglieder des ÖZIV Burgenland konnten durchgehend auf Hilfe und Unterstützung zählen. In der Krise zeigt sich ein verlässlicher Partner!

Ganz viele liebe Grüße zu Weihnachten, ganz privat aus den Reihen unserer Vorstandsmitglieder, um einen Hauch von persönlicher Nähe zu vermitteln.

Alle Mitglieder haben Post bekommen, im Brief für die Kinder steckte ein bisschen mehr: Bastelmaterial, ein kleines Geschenk unseres Kooperationspartners Mc Donald`s Eisenstadt und passend zur „kleinen Backhelden“ Fibel einen Keksausstecher vom ÖZIV Burgenland. Wie jedes Jahr hat das Rollinos Team miteinander gebastelt und die Anleitung kam ihr in fast gewohnter Manier von den treuen Begleiter*innen der Kindergruppe. Eine Weihnachtsgeschichte mit gutem Ende zum Zuhören und

„Nachmachen“.

Für unsere jungen Mitglieder waren die bekannten Betreuerinnen der Rollinos, Nadine und Celine, sogar in echt erreichbar: unter der vorab publizierten Hotline konnten alle Kinder von 14 Uhr bis 16 Uhr anrufen und um Hilfe bitten, wenn beim Basteln was unklar war oder andere Fragen auftauchten.

Auch der Zauberer, Pierre Mardue, hat einen Beitrag zum Fest geleistet, damit wir ihn nicht vergessen.

Die Idee, jedes Vorstandsmitglied des ÖZIV Burgenland könnte ein individuelles Geschenk für ein Kind übernehmen, hat enorm tolle Ausmaße angenommen. Nach einem Aufruf des Ehrenpräsidenten, Hans-Jürgen Groß, über Facebook, ob nicht der eine oder andere eine Patenschaft übernehmen möchte, war die Resonanz unglaublich.

Der Weihnachtswunsch, jedem Kind ein Packerl unter den Christbaum zaubern zu können, hat die Herzen vieler getroffen und so konnte wirklich JEDES Kind beim ÖZIV Burgenland ein ganz persönliches Geschenk zu Weihnachten auspacken. Individuelle Geschenke, damit nicht etwa ein Kind im Rollstuhl Inlineskater auspacken muss. Schenken was wirklich Freude bereitet für strahlende Kinderaugen!

„Genau wegen dieser Momente, setze ich mich seit Jahren speziell für Kinder mit Behinderungen ein“, schwärmt Hans-Jürgen Groß.

Liebe Mitglieder,

leider ist die Pandemie noch nicht beendet und wir müssen uns weiterhin in Zurücknahme und Geduld üben. Vieles scheint nur schleppend und augenscheinlich wenig erfolgreich voranzuschreiten, doch man sollte nie vergessen: eine Krise hat auch stets etwas NEUES, und manchmal auch BESSERES mit sich gebracht.

Wollen wir hoffen und gemeinsam dafür sorgen, dass es schneller wieder möglich wird, GEMEINSCHAFT zu pflegen und zu genießen. Bis dahin ist der ÖZIV Kärnten selbstverständlich weiter für Sie da. Für unsere Beratungsstellen in Klagenfurt und Villach gelten die Vorgaben der Regierung. Bitte achten Sie auf Abstands-, Personenzahl-, Hygiene-Regeln, sowie das verpflichtende Tragen einer FFP2-Maske. Dies dient zu Ihrem und unserem Schutz! Bitte wenden Sie diese Sicherheitsmaßnahmen an und bleiben Sie gegenüber den Mitarbeitern höflich.

Uns ist es sehr wohl bewusst, wie anstrengend für jeden von uns diese Situation ist. Wir bemühen uns, Sie stets aktuell zu informieren und zu beraten und auch weiterhin bestmöglich ihre Interessen zu vertreten und voranzutreiben.

Bitte zeigen Sie noch Verständnis, dass unsere Veranstaltungen weiterhin noch abgesagt bzw. verschoben bleiben! Informieren Sie sich bezüglich der möglichen Termine gerne aktuell über die Homepage www.oeziv-kaernten.at oder dem Mitgliederservice unter **0720 208 200.**

Wenn wir die Regeln beachten und die zugesagten Unterstützungen und Hilfspakete der Regierung erhalten werden, sowie auch die Impfungen (für die sich schon viele Menschen registriert haben oder noch werden), dann sind wir zuversichtlich, dass es bald ein WIE-



DERSEHEN gibt – höchstpersönlich und ohne Abstand. Wieder genießen, Schönes erleben und gute Gespräche führen und gemeinsam Lachen.

Achten Sie gut auf sich, alles Liebe, bis bald!

Vielfalt verbindet – Wir sind für Sie da!

- ✓ Interessensvertretung
 - ✓ Mitgliederservice
 - ✓ Sozialberatung, vertraulich und kompetent
 - ✓ SUPPORT Coaching, kostenlos
 - ✓ individuelle Freizeit-Angebote
 - ✓ Hilfsmittelverleih
 - ✓ finanzielle Unterstützung in Notlagen
 - ✓ Rechtsberatung, kostenlos
- u.v.m., **informieren Sie sich**

Telefon: **0720 208 200**

E-Mail: buero@oeziv-kaernten.at

9020 Klagenfurt, Kumpfgasse 23-25

9500 Villach, Gerbergasse 32/
Khevenhüllergasse

Delegiertentag mit NEUWAHLEN

VERSCHOBEN

auf SEPTEMBER 2021

ÖZIV

KÄRNTEN

Für Menschen mit Behinderungen

AKTUELLES AUS KÄRNTEN

Texte: Angelika Walchensteiner

Wir sind sehr stolz! Erneut ist der ÖZIV Landesverband KÄRNTEN mit dem BGF-Gütesiegel von der Österreichischen Gesundheitskasse ausgezeichnet worden. Wir freuen uns sehr über diese wertschätzende Würdigung und sorgen auch weiterhin für die Betriebliche Gesundheitsförderung.

Es werden ausschließlich Betriebe für die Dauer von 3 Jahren damit ausgezeichnet,

net, die einer sehr strengen Qualitätsprüfung standhalten müssen.

Es sollte zu den selbstverständlichen Zielen einer Firmenpolitik gehören, dass für die Einhaltung und Förderung der Mitarbeitergesundheit gesorgt ist. Dieser Aufwand ist nachweislich langfristig effizient, da deutlich weniger Krankheit und/oder Unfall am Arbeitsplatz auftreten. Sehr oft stellt sich hier zusätzlich ein schöner Nebeneffekt



ein: eine motiviert gestärkte Leistungssteigerung bringt „betriebliche“ Erfolge mit sich.

ELEKTROMOBILITÄT: LADEPUNKTE WERDEN BARRIEREFREI ZUGÄNLICH

Landesrat Schuschnig möchte einen Beitrag leisten, damit Menschen mit Behinderung weniger Barrieren beim Umstieg auf die Elektromobilität vorfinden. E-Ladestationen sollen künftig so platziert sein, dass sie leichter zugänglich sind. Die gesetzliche Regelung wurde vorgelegt, somit ist Kärnten Vorreiter.

Bild: Angelika Walchensteiner

Elektrofahrzeuge nehmen im Alltag immer mehr zu. Besonders für Menschen mit Behinderung gibt es jedoch noch zu viele Hürden, um Elektromobilität zu nutzen. „Bislang gibt es zu wenig Parkplätze, die für Menschen mit Behinderung reserviert sind und auch die Möglichkeit zur Aufladung bieten. Das muss sich ändern. Wir wollen in Kärnten ein Beispiel setzen und die chancengleiche Nutzung der Elektromobilität verbessern“, gibt Mobilitätslandesrat Sebastian Schuschnig bekannt. Dafür wurde eine Änderung der Kärntner Bauvorschriften vorgelegt. Künftig soll, ein E-Ladepunkt (wenn die Errichtung gesetzlich vorgesehen ist) so platziert



sein, dass er auch vom Stellplatz für Menschen mit Behinderungen erreichbar ist. Das betrifft insbesondere öffentliche Parkplätze und große Betriebe wie Einkaufszentren und Supermärkte. Sind mehrere Ladepunkte zu errichten, ist mindestens ein Ladepunkt so anzuordnen, dass er für Menschen mit Behinderungen bedienbar ist. „Damit soll der Umstieg auf das Elektroauto für Personen mit Behinderungen leichter möglich werden“, so der Landesrat.

Mehrfach hatten der Österreichische Behindertenrat, der die Interessen von insgesamt 1,4 Mio. Menschen mit Behinderung und 80 Verbänden vertritt, sowie der ÖZIV auf die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung hingewiesen. „Für Menschen mit Behinderungen bedeutet dies einen wichtigen Schritt in Bezug auf Gleichstellung. Danke an das Land Kärnten, dass unser Anliegen hier berücksichtigt wird. Mit diesem Schritt übernimmt Kärnten die Vorreiterrolle in der E-Mobilität in Österreich“, sagt der Präsident des ÖZIV Landesverbandes Kärnten, Rudolf Kravanja. Der Änderungsentwurf der Bauvorschriften ist nun bis Anfang März in

Begutachtung und soll dann zügig beschlossen und umgesetzt werden.

Bereits gesetzlich verankert ist in Kärnten dagegen die verpflichtende Berücksichtigung der Elektromobilität bei Bauprojekten. Diese Änderung der Kärntner Bauvorschriften wurde im Dezember 2020 im Landtag beschlossen. Bei jeder Neuerrichtung und auch bei größeren Renovierungen von Betriebsgebäuden, wie etwa Kaufhäusern, die über mehr als zehn Stellplätze verfügen, muss nun mindestens ein Ladepunkt errichtet werden. Auch für Wohnhäuser mit mehr als zehn Stellplätzen ist mittlerweile gesetzlich vorgesehen, dass für jeden Stellplatz die Leitungsinfrastruktur, nämlich die Schutzrohre für Elektrokabel, errichtet werden. „Wir sind mitten im Umstieg auf Elektro- und Wasserstoffmobilität. Gerade im städtischen Verkehr wird der Elektroantrieb eine führende Rolle haben. Dafür braucht es aber auch die nötige Ladeinfrastruktur. Das muss bereits beim Neubau berücksichtigt werden“, so LR Schuschnig.

AUS DEN BEZIRKEN

Bezirksgruppe Völkermarkt

Geschätzte Mitglieder, liebe Freunde!

Die letzten Monate lehrten uns einmal mehr, dass nichts im Leben selbstverständlich ist! Daher ist es uns ein großes Anliegen, all unseren Mitgliedern ein HERZLICHES DANKESCHÖN zu sagen, dass Sie vor allem UNS, als regionalem Verein, die Treue halten. Danke auch für die vielen berührenden Rückmeldungen.

Das fordernde Jahr 2020 hat gezeigt, wie wichtig in Zeiten

von Pandemie, Terror/Gewalt oder Naturgewalten, der Zusammenhalt ist! Und wenn wir uns vermehrt zu Hause aufhalten sollten, dann versuchen wir doch gleich auch etwas Gutes aus dieser Situation zu machen: gestalten wir unser Zuhause um, lernen wir bestehende Beziehungen neu kennen bzw. mehr schätzen, und Vieles mehr.

In diesem Sinne, seien Sie AKTIV kreativ und achten WIR gut aufeinander – gemeinsam schaffen wir das, gemeinsam sind wir stark!



Alles Liebe,
Robert Ozmec, Obmann

Bezirksgruppe Völkermarkt

9125 Kühnsdorf,
Mittlern, Weidenweg 4
Tel.: +43 664 36 537 55
E-Mail: buero@
oeziv-kaernten.at

Bezirksgruppe Villach

Nachdem Ende 2019 der 9-Sitzer-Bus mit Hebebühne wegen technischer Mängel ausgemustert werden musste, konnte endlich Ersatz gefunden werden. **Klammerreisen** verleiht zukünftig der BG Villach für geplante Ausflugsfahrten seinen VW Caravelle 9-Sitzer-Bus. Selbstverständlich durfte sich das ÖZIV Reisetteam Villach bereits persönlich davon überzeugen: der Belastungstest am 17. Februar 2021 bei Klammerreisen in Arriach, bestand mit Bravour – professionell eingebaute Rollstuhlrampe, die sehr einfach zu bedienen ist. Obfrau Gabriela Rabensteiner, Stellvertreter und Buslenker Horst Nuck, wie auch Reiseleiter Manfred Steiner freuen sich über diese Möglichkeit, damit unsere Rollstuhlfahrer*innen weiterhin wie gewohnt an den Reisen teilnehmen können. **Herzlichen Dank** an **Robert Klammer**, der sich auch schon auf die ersten Ausfahrten im Jahr 2021 freut. Allseits Gute Fahrt!



Bezirksgruppe Klagenfurt



Auch die Bezirksgruppe Klagenfurt hat auf die Mitglieder in dieser herausfordernden Zeit nicht vergessen. Ende September konnte noch ein schöner Ausflug in die Gemeinde Frauenstein zur Hl. Dreifaltigkeit unternommen werden. Für die 35 Teilnehmer*innen war es ein

herrliches Erlebnis. Bei der gemeinsamen Jause klang ein fröhliches Zusammensein gemütlich aus und ließ den Alltag für einige Stunden vergessen.

In den ersten beiden Dezember-Wochen waren Edith Speiser und Stefanie Neisser wieder sehr fleißig und haben 20 Lebensmittelpakete an langjährige Mitglieder zugestellt. Diese haben sich über dieses Geschenk – bepackt mit genussvollen Sachen, die man sich nicht immer gönnen oder leisten kann – sehr gefreut. So konnte ein anstrengendes und sorgenvolles Jahr dann doch mit Freude ausklingen.



Die Bezirksgruppe Klagenfurt freut sich schon sehr auf ein Wiedersehen. Es wird definitiv – sobald es wieder gut möglich ist – gemütliche nette Treffen geben: vielleicht bei Kaffee und Kuchen, vielleicht sogar im Garten bei Sonnenschein und bester Laune.



ARBEIT. ZUKUNFT. STEIERMARK.

**Wir schaffen das.
Und Arbeitsplätze!**

Lang
LH-Stv. ANTON LANG

arbeit-zukunft-steiermark.at

SPÖ 

Bezahlte Anzeige




Gemeinde Pinsdorf
4812 Pinsdorf, Moosweg 3
Tel.: [0 76 12] 63 9 55 - 0
gemeinde@pinsdorf.ooe.gv.at
www.pinsdorf.ooe.gv.at



Dieses 296 Seiten umfassende Buch ist eine Kombination aus leicht lesbarer und zugleich wissenschaftlicher Darstellung. Es ist in neun thematische Bereiche strukturiert: Beginnend mit den Anfängen des Orts über die herrschaftliche und kirchliche Entwicklung bis hin zum wirtschaftlichen und infrastrukturellen Aufbau Pinsdorfs. Es ist reichhaltig illustriert und zum Preis von EUR 28,- am Gemeindeamt Pinsdorf erhältlich.

Bezahlte Anzeige



**LAND
OBERÖSTERREICH**



Bezahlte Anzeige



die Medienmacher GmbH

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.
Preiswert und kompetent!

Oberberg 128, 8151 Hitzendorf | www.diemedienmacher.co.at

Bezahlte Anzeige

**Biogas Aufbereitung
mit energieeffizienten
Sepuran® Membranen**
Infos unter: www.sepuran.com

Evonik. Kraft für Neues.



Bezahlte Anzeige

Riedler-Anhänger www.riedler.com
INNOVATIVER FAHRZEUGBAU



Ernst Riedler Fahrzeugbau und Vertriebsges.m.b.H., A-4664 Oberweis,
Bahnleiten 1, Tel.: +43 (0)7612 76040-0, E-mail: office@riedler.com

Bezahlte Anzeige

**Herzlich willkommen
im neu renovierten**
www.stadttheater-badhall.com

**stadttheater
BAD HALL**

- Ausstieg direkt vor dem Theater
- Sonntagsvorstellungen um 17:00 Uhr
- Gruppenermäßigungen

Auskünfte und Kartenbestellungen:
Telefon 07258 7755-0

WEITERE HIGHLIGHTS 2021 IN
UNMITTLBARER UMGEBUNG DES THEATERS

- Kurpark mit Intern. Schmiedeaussstellung „Märchen, Mythen, Sagen“
- Handwerker-Museum Sonderausstellung: „Mythos Kurpark“

KLING BAD HALL 2021
**OPERETTE VON CARL ZELLER
DER VOGELHÄNDLER**
18. Juni - 18. Juli 2021
INTENDANT ERNST THEIS



Bezahlte Anzeige

ROLAND HARRER

Nach dem traurigen Ableben unseres Präsidenten Günter Trub, wurde am 01.01.2021 Roland Harrer als neuer Landespräsident der Steiermark kooptiert. Im Folgenden möchte sich Roland Harrer den Mitgliedern und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des ÖZIV Steiermark vorstellen.

Text und Foto: Roland Harrer

Zu meiner Person:

Ich heiße Roland Harrer, bin 50 Jahre und habe 2 Kinder. Nach meiner Schulzeit begann ich eine Lehre als Formschmied bei der Voestalpine Böhler Aerospace. Während meiner 33jährigen Tätigkeit im Betrieb arbeitete ich in diesem Bereich, später auch als Führungskraft und als Betriebsratsvorsitzender-Stellvertreter. Professionalität war für mich immer ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit und so absolvierte ich Ausbildungen in den Bereichen Arbeitsrecht, Betriebs- und Volkswirtschaft, Gesundheitsförderung sowie der Lehrlingsausbildung und machte den Abschluss an der Otto Möbes Akademie.

Bereits während meiner Tätigkeit als Betriebsrat war es mir ein großes Anliegen, mich für Menschen mit Behinderungen einzusetzen. So wurden mit meinem Mitwirken zahlreiche soziale Einrichtungen und Projekte gefördert. Neben meiner Tätigkeit bei der Firma Voestalpine Böhler Aerospace engagierte ich mich als ehrenamtlicher Mitarbeiter bei der ÖZIV Bezirksgruppe Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag. Die Arbeit mit dem ÖZIV-Team zum Wohl von Menschen mit Behinderungen gewann für mich dadurch immer mehr an Bedeutung und so entschied ich mich im Jahr 2020, meine bisherige Tätigkeit bei der Voestalpine zu beenden und mich künftig ganz der Arbeit im sozialen Bereich zu widmen. Nach Beendigung meines Dienstverhältnisses trat ich in die Stahlstiftung der Voestalpine ein und beginne im März meine 3-jährige Ausbildung zum Fach- und Sozialbetreuer mit Schwerpunkt Behindertenbegleitung an der Caritas Schule in Graz.

Als Präsident des ÖZIV Steiermark habe ich mir einiges vorgenommen. Zentrale Themen sind für mich beispielsweise die Unterstützung bei



der Lösung sozialer Probleme von Menschen mit Behinderungen, professionelle Beratung sowie das Thema Inklusion. Ich sehe aber auch Schwerpunkte in den Bereichen Kooperation mit Organisationen und Behörden im Bereich soziale Arbeit sowie organisatorische Aufgaben und Mitarbeiterführung. Ich freue mich auf diese neue Herausforderung die gute Zusammenarbeit mit allen Bezirksgruppen und den Mitarbeiter*innen von ÖZIV Support.

Mein Motto lautet: stelle immer das Einende vor das Trennende – ich denke mit diesem Gedanken werden sich viele Ideen umsetzen lassen und sich gute Möglichkeiten bieten, den ÖZIV Steiermark als Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen noch stärker in die soziale Landschaft der Steiermark zu integrieren.

NEUER BEHINDERTENPARKPLATZ

Dem ÖZIV Voitsberg mit Obmann Fritz Muhri, der Hausverwaltung Wieser aus Graz, und der SGK-Köflach mit Herrn Krammer, ist es endlich gelungen beim neuen Ärztezentrum am Dr.-Hubert-Kravcar-Platz 1 in Voitsberg, einen Behindertenparkplatz zu schaffen, der bei zu jedem Ärztezentrum verfügbar sein sollte.



Text und Foto: Fritz Muhri

Zusätzlich gibt es noch einen Parkplatz für Besucher*innen mit PKW und Kinderwagen, der genauso breit ist wie der Behindertenparkplatz.

Der ÖZIV Voitsberg sieht es als seine Aufgabe, um auf solche Missstände und Probleme hinzuweisen. In allen gebührenpflichtigen Kurzparkzonen kann jede/r Parkausweisbesitzer*in zeitlich unbegrenzt parken - leider nicht in gebührenpflichtigen Parkhäusern.

Als Interessenvertretung ist der ÖZIV Voitsberg dazu da, um auf solche Missstände und Probleme hinzuweisen. Da es mehr Parkausweisbesit-

zer*innen laut § 29 als Behindertenparkplätze in Österreich gibt, appellieren wir immer an alle, den Behindertenparkplatz für Rollstuhlnutzer*innen freizuhalten.

Der ÖZIV Voitsberg hat beim WEZ in Rosental interveniert und so ist ein Behindertenparkplatz beim Haupteingang entstanden. Die Stadtgemeinde Voitsberg mit Ing. Böhmer vom Bauamt hat uns eingeladen, bei der Verbesserung des bestehenden Behindertenparkplatzes am Hintereingang des Volkshauses mitzuarbeiten. Herr Dr. Wölkart in Köflach verfügte bereits über einen Behindertenparkplatz, der aber am Boden nicht gekennzeichnet war. Unser Mitglied Herr Baumeister Blümel aus Köflach hat dies entdeckt und so ist dieser Missstand mittlerweile erledigt.

Recht herzlich bedanken möchte sich der ÖZIV Voitsberg bei der Hausverwaltung Wieser aus Graz und der SGK Köflach mit Herrn Krammer: nun ist es für alle Menschen mit Behinderungen, die das Ärztezentrum in Zukunft besuchen, künftig wesentlich leichter einen passenden Parkplatz zu finden.

NACHRUUF

Gründungsmitglied Margarethe Matteotti im 103. Lebensjahr verstorben.

Margarethe Matteotti hat durch Gottes Segen ein langes und erfülltes Leben auf dieser Welt verbringen dürfen. Einen großen Teil dieses Lebens hat sie dankbarerweise auch dem ÖZIV Murtal gewidmet.

Am 8. Oktober 1971 war Margarethe Matteotti als

Fachoberinspektorin der Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld Gründungsmitglied der Bezirksgruppe Knittelfeld des damaligen Österreichischen Zivilinvalidenverbandes. In der Folge war sie als Bezirksobmannstellvertreterin und als Kontrollorgan im Landesvorstand tätig, insgesamt

war sie 35 Jahre als Funktionärin für die Bezirksgruppe Murtal aktiv.

Für all diese Leistungen wurden ihr die Ehrenzeichen um Verdienste des ÖZIV – in Silber, in Gold, in Platin und die Goldene Ehrenplakette des ÖZIV-Steiermark verliehen.

Zuletzt wurde sie im Rahmen unseres 40-jährigen Bestandsjubiläums in der WM-Halle in Murau zur Ehrenfunktionärin der Landesgruppe Steiermark ernannt und für ihr außerordentliches Engagement geehrt.

Die Anliegen der behinderten Mitmenschen hat sie nicht nur mit ihrer Dienstleistung, sondern in Einzelfällen auch materiell und finanziell unterstützt, wofür ihr heute noch viele sehr dankbar sind.

Aber auch für uns Funktionskolleg*innen hatte sie ein ganz besonders großzügiges Herz – sie hatte uns des öfteren zu ihrem Anwesen in Gobelburg/NÖ eingeladen, wo wir unvergesslich schöne gemeinsame Tage und Stunden mit ihr verbringen durften.

Für all diese wunderschönen gemeinsamen Jahrzehnte möchten ich und der ÖZIV ihr auf das Herzlichste danken. Liebevoll haben wir sie immer „Mutter des ÖZIVs“ genannt.



Liebe Grete, Pfiati Gott – wir werden dich vermissen, aber in unseren Herzen lebst du weiter.
Bezirksobmann Murtal
Anton Wiesnegger

AUFRÜSTUNG

ÖZIV sorgt für barrierefreie elektrische Eingangstüre

Text und Foto: Fritz Muhri



Günter Hösel (Mitglied beim ÖZIV Voitsberg), der im Seniorenzentrum Bärnbach wohnt, machte den ÖZIV Voitsberg auf die sehr schwer zu öffnende Eingangstür aufmerksam. Günter Hösel nutzt für seine Mobilität ein Elektrisches Behindertenfahrzeug. Um die Tür von außen öffnen zu können, musste er bisher immer von seinem Fahrzeug absteigen, was immer sehr mühevoll war.

Obmann Muhri nahm umgehend mit der SGK Siedlungsgenossenschaft Köflach (Eigentümer und Verwalter des Hauses) Kontakt auf und wies auf den Missstand hin. Innerhalb kürzester Zeit konnte eine barrierefreie elektrische Schlüs-



sel-Schließanlage für die Eingangstüre installiert werden. Unter den Klingeln mit Gegensprechanlage wurde zusätzlich ein Schloss installiert, und so kann jetzt jede/r Bewohner*in mit dem Wohnungsschlüssel die Türe elektrisch öffnen. So profitieren nunmehr alle Bewohner*innen des Seniorenzentrums (etliche nutzen ja auch Rollatoren und Rollstühle) von der neuen elektrischen Türe.

Im Namen des ÖZIV Voitsberg und aller Heimbewohner*innen ein herzliches Dankeschön an die SGK Siedlungsgenossenschaft Köflach für den Beitrag zu einer Verbesserung der Barrierefreiheit!

KREATIVER HAUSBESUCH

Die Kreativität kommt zu Ihnen nach Hause!

Fotos: Elisabeth Suter



Bedingt durch die schon seit einem Jahr bestehende COVID-19 Pandemie, sind auch viele Menschen mit Behinderungen größtenteils zuhause, um einer Ansteckung aus dem Weg zu gehen.

Auch der ÖZIV-Landesverband Vorarlberg kann keine Veranstaltungen für seine Mitglieder abhalten, umso mehr freuen wir uns, Ihnen nachstehendes Angebot vorstellen zu können.

Frau Elisabeth Suter hat sich in Zusammenarbeit mit dem ÖZIV-LV Vorarlberg entschlossen, einen Malkurs in „Homeoffice“ anzubieten. Frau Suter bietet individuelles Einzelcoaching und kommt zu Ihnen nach Hause!

Selbstverständlich werden alle Covid-19 Schutz- und Hygienemaßnahmen eingehalten, was auch einen wöchentlichen COVID-19 Test der Kursleiterin beinhaltet.

Beim Zeichnen und Malen ist es möglich sich ganz in der Aktivität zu verlieren, diese tiefe Konzentration ist zugleich sehr entspannend und erlaubt es, Stress abzubauen und das Schöpferische weckt Glücksgefühle. Ein Coaching welches

- Das Schöpferische, Kreative, Phantasievolle beflügelt
 - Das Handwerk lehrt und auf die Persönlichkeit, Anliegen und Bedürfnisse abgestimmt wird
 - Den persönlichen Stil fördert
 - Der Unterricht wird nach den Wünschen des Kursteilnehmers gestaltet
- Weitere Vorteile sind, dass die Termine auf den Kursteilnehmer abgestimmt und alles Nötige von Frau Suter (Kursatelier Elisabeth) besorgt bzw. mitgebracht wird.

Kurs Kosten

(Fahrtspesen bis 20 km inbegriffen)

1 Einheit von 2 Stunden € 54,00

5 Einheiten á 2 Stunden (10h) € 240,00

10 Einheiten á 2 Stunden (20h) € 420,00

Material: je nach Bedarf

Bei Interesse oder weiteren Fragen

bitten wir um direkte Kontaktaufnahme mit Frau Suter unter Telefon: 0699 127 89 294, Kunstatelier Elisabeth, Homepage: **www.atelier-elisabeth.at** oder bei uns im ÖZIV-Landessekretariat unter 05574 45579.

LANDESKRANKENHAUS BREGENZ

„Anmeldung barrierefrei“?

Text: Karin Stöckler

Fotos: ÖZIV Vbg., Thomas Engl



Schon seit März 2020 beherrscht die COVID-19 Pandemie unser Leben und schränkt uns in vielen Bereichen besonders in Zeiten des Lock-downs sehr ein.

Immer wieder müssen wir feststellen, dass in diesen Pandemiezeiten auf Menschen mit Behinderungen vergessen wird. So liegt es dann am Einsatz von Organisationen wie dem ÖZIV, damit es zu Änderungen und Nachbesserungen kommt. Persönliche Assistenz, Schutz- und Hygieneausrüstung, Probleme beim Behindertenfahrdienst, Besuchsverbot in Betreuungseinrichtungen, Zuordnung in die Risikogruppe und jetzt zuletzt die Impf-Priorisierung in Phase 1. All das sind Beispiele dafür. Dazu kommt oft noch die Vereinsamung, wenn viele aufgrund des erhöhten Ansteckungsrisikos schon seit Wochen/Monaten fast nur noch zuhause sind.

Präsidentin Karin Stöckler hatte in den vergangenen Monaten einige Termine im Landeskrankenhaus Bregenz und musste dabei feststellen, dass die Pulte, wo das notwendige Zugangsformular (wegen COVID-19) auszufüllen ist, viel zu hoch angebracht sind. Ohne dieses Formular gibt es jedoch kein Weiterkommen.

Somit musste ihre Assistentin das Formular ausfüllen. Dieser Assistentin wollte man anschließend die weitere Begleitung untersagen und einen Zivildienstler zur Unterstützung holen. Nachdem Karin Stöckler aber auf „ihre Assistentin“ angewiesen ist und beharrlich darauf verwies, durfte diese dann doch die Begleitung übernehmen.

Bedürfnisse aller Menschen berücksichtigen!

Karin Stöckler kontaktierte daraufhin Herrn Thomas Engl – Zentralbehindertenvertrauensperson der Vorarlberger Krankenhäuser und schilderte die Problematik. Bei allem Verständnis für die Schutz- und Hygienemaßnahmen dürfen die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen nicht vernachlässigt werden. Sei es die Begleitung zu Untersuchungen, zum WC usw. – Assistent*innen sind vom Assistenznehmer eingeschult und wissen genau, wo und wie sie unterstützen und helfen können.

Umso mehr freute sich Karin Stöckler, dass bei ihrem nächsten Besuch die Begleitung durch Assistenz möglich und ein Pult im Eingangsbereich nun niedriger angebracht war!

GROSSE HOFFNUNG BALDIGE COVID-IMPfung

Text: Hannes Lichtner • Foto: Shutterstock

In einem offenen Brief an die Tiroler Landesregierung formulierte der ÖZIV Tirol Ende Jänner noch große Sorgen und offene Fragestellungen bezüglich einem priorisierten Impfungzugang. Vieles scheint nunmehr auf Schiene zu sein - Geduld wird es trotzdem noch benötigen.

„Gerade auch für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen waren und sind die mit der Corona-Pandemie verbundenen Herausforderungen sehr groß!“ weiß ÖZIV Tirol Obmann Michael Knaus. „Einerseits durch die besonderen Gesundheitsrisiken für diese Bevölkerungsgruppe bei einer Infektion mit dem SARS-CoV-2-Virus, andererseits auch durch die damit verbunden vielfältigen Formen von Freiheitseinschränkungen und der teilweisen Gefährdung von wichtigen persönlichen Betreuungs- und Assistenzstrukturen.“

Sehr wichtig und positiv wurde daher auch vom ÖZIV gesehen, dass in dem Priorisierungsplan des Nationalen Impfgremiums vom 12.01.2021 – vor allem auch nach Intervention der Behindertenorganisationen - Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen und deren engste Kontaktpersonen, Betreuungspersonal und Assistent*innen in die „hoch“ und „erhöhte“ Prioritätenstufe für eine COVID-Impfung gereiht wurden.

„Natürlich ist uns bewusst, dass die Erreichung dieser Zielsetzung auch sehr von der ausreichenden Verfügbarkeit des Impfstoffes abhängen wird. Daneben wird aber auch die gute Vorbereitung der logistischen Umsetzung und Impforgaisation eine wesentliche Rolle spielen!“, führte Geschäftsleiter Hannes Lichtner in einer Presseausendung des ÖZIV Tirol dazu aus. Und hier gab und gibt es gerade bei Personen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, die im eigenen Zuhause wohnen, noch eine große Unsicherheit, ob und wie der priorisierte Impfungzugang für sie wirklich gesichert werden kann.



Gemäß dem ersten Impfungplan des Landes sollten sich Personen mit Vorerkrankungen und erhöhtem Risiko vor allem bei betreuenden Ärzten für eine Impfung vormerken lassen.

Unklar war beispielsweise, ob Hausärzte wirklich ausreichend Ressourcen haben, um so eine Priorisierung mit entsprechender Listenführung und Impfstoffbestellung umzusetzen. Dazu kamen auch viele Anfragen von besorgten Betroffenen. Eine Frage war dabei auch, wie eine Impfung sichergestellt werden kann, wenn jemand nicht über eine ausreichende Mobilität verfügt, um eine Impfstraße oder den Hausarzt oder Hausärztin besuchen zu können.

Mittlerweile hat das Land Tirol seine Impfstategie auch bereits an die verzögerte Verfügbarkeit von Impfstoff anpassen müssen und weitere organisatorische Lösungen festgelegt auch bezüglich den damaligen Fragestellungen des ÖZIV Tirol!

So kann in der nun möglichen Online-Anmeldung für einen Impfungzugang auch mitgeteilt werden, ob man zu einer Risikogruppe gehört und

daher ein priorisierte Impfung möglich werden. Positiv ist auch zu erwähnen, dass für Klient*innen und Mitarbeiter*innen der Behindertenhilfe des Landes Tirol zusätzlich eine detaillierter Etappenplan festgelegt wurde. Aktuelle Infos zur Umsetzung des Covid-Impfplans in Tirol auf: www.tirolimpft.at

Auch der ÖZIV Tirol wird weiterhin über die aktuellen Impfmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen informieren und für eine Impfanmeldung beratend zur Seite stehen! Aktuelle Informationen

und Stellungnahmen des ÖZIV Tirol dazu auf: www.oeziv-tirol.at

„Wir sind grundsätzlich zuversichtlich, dass die Verantwortlichen beim Land Tirol alles notwendige unternehmen werden, damit der COVID-Impfplan möglichst effizient in Tirol umgesetzt wird, trotz der großen Herausforderungen. Wichtig ist aber natürlich, dass - sobald ausreichend Impfstoff zur Verfügung steht – dieser auch möglichst bald zu denen kommt, die ihn besonders dringend benötigen,“ hofft ÖZIV Tirol Obmann Michael Knaus.

DER WERT EINER PERSÖNLICHEN BERATUNG

Zeigt sich gerade auch in der Corona-Pandemie – Wichtige Beratungsarbeit des ÖZIV Tirol auch unter strengen Sicherheitsbestimmungen möglich



Die Corona-Pandemie bringt viele Herausforderungen mit sich, gerade auch für Menschen mit Behinderungen. Der ÖZIV Tirol war und ist deshalb besonders bemüht, auch in dieser Zeit für seine Mitglieder und Klient*innen da zu sein.

Wo es die Covid-Verordnungen zulassen, wird deshalb in besonders wichtigen und dringenden Fällen und unter strengster Einhaltung von

Schutzmaßnahmen nun auch wieder eine persönliche Beratung vor Ort angeboten. Aber vor allem auch telefonisch und online können wir viel unterstützen und beraten, zu ganz unterschiedlichen und vielfältigen Fragestellungen!

Wie zu Förderungsmöglichkeiten, der Versorgung mit Hilfsmitteln oder derzeit natürlich auch zu speziellen Fragestellungen zum Thema Corona, wie etwa zu Covid-Unterstüt-

zungszahlungen bei sozialen Notlagen oder Fragen zum Impfungang.

Aktuell gibt es auch viele Unsicherheiten im beruflichen Zusammenhang – der ÖZIV SUPPORT Tirol ist hier stets bemüht, bestmöglich zu beraten und Lösungen zu finden.

WIR SIND FÜR SIE DA mit folgenden Angeboten:

- Sozial- und Rechtsberatung
- Beratungsstelle Barrierefreiheit
- Hilfsmittelberatung/-verleih
- ÖZIV SUPPORT Beratung/Coaching

Kontakt: 0512/ 57 19 83, beratung@oeziv-tirol.at

BEZIRKSVORSTÄNDE IN REUTTE UND KUFSTEIN WURDEN BESTÄTIGT

Erstmalige Abhaltung einer Briefwahl beim ÖZIV Tirol

Text: Simone Pittl

Ende des letzten Jahres stand noch in gleich zwei ÖZIV Bezirksvereinen die Wahl des Vorstandes an, was auf Grund der Covid-19-Verordnungen zu einer Premiere führte. Da wegen der Beschränkungen keine Mitgliederversammlungen durchgeführt werden konnten, mussten andere Wege gesucht werden. Durch eine spezielle Gesetzesänderung wurde es möglich, dass Vorstandswahlen erstmalig in Form einer Briefwahl abgehalten werden konnten. Den Wahlvorsitz hatte dabei Landesobmann Michael Knaus inne. Dies war auch für den ÖZIV Landesverband Tirol eine völlig neue Erfahrung. Trotz der organisatorischen Herausforderung waren die hohe Wahlbeteiligung und die eindeutige Zustimmung zu den Wahlvorschlägen sehr erfreulich!

In Reutte stellte sich wieder die bisherige Obfrau Hannelore Gebhard erfolgreich der Wahl. Sie wird weiterhin in bewährter Weise zusammen mit ihrem Team für die Belange des ÖZIV Bezirksvereins Reutte tätig sein. Ihre Stellvertreterin ist wiederum Annemarie Singer und auch die Schriftführerin Judith Schmitt wird ihre Tätigkeit für eine weitere Amtsperiode übernehmen. Es gibt aber auch neue Gesichter im Vorstandsteam: so wird Margarethe Gierl das Amt der Schriftführerin-Stellvertreterin von Rosa Lorenz übernehmen. Auch hat der BV Reutte nun einen neuen Kassier: der langgediente Wilhelm Berktold hat das Ruder an Martin Storf übergeben, auch die Kassier-Stellvertretung wird mit Martina Kaiser neu besetzt. Sie hat dieses Amt von Stefan Kaiser übernommen. Rechnungsprüfer*innen sind nun Manfred Brejla, Waltraud Gundolf und Peter Schneier.

Und auch im Bezirk Kufstein wurde fleißig gewählt: Erika Holzner erklärte sich dazu bereit sich noch einmal zumindest interimistisch als Obfrau des ÖZIV Bezirksverein wählen zu lassen und wurde im Amt bestätigt. Auch das weitere bisherige Team bestehend aus Obfrau-Stellvertreter Reinhard Popien und Christian Kurz, Schriftführerin Sandra Wildauer und Schriftführerin-Stellvertreterin Aloisia Horngacher und Kassier Ernst Tiefenthaler bleibt uns erhalten. Zu den Rechnungsprüfern wurden Manfred Moser und Hannes Lichtner gewählt. Damit ist der vereinsrechtliche Erhalt des BV Kufstein gesichert.

Wir bedanken uns bei den bisherigen und zukünftigen Vorstandsmitgliedern für ihr ehrenamtliches Engagement ganz herzlich!

Vielen Dank auch an unsere Mitglieder in den Bezirken, die an der Briefwahl teilgenommen haben und natürlich auch an unsere Mitarbeiter*innen des Landesverbandes, welche die Durchführung der Wahl begleitet haben! Natürlich wünschen wir uns alle sehr, dass in diesem Jahr dann auch wieder persönliche Zusammentreffen unserer Mitglieder und verschiedenste Aktivitäten möglich sein werden.

Auch mit dieser Hoffnung gehen wir positiv in das neue Vereinsjahr!



**Gemeinde
Kirchberg-Thening**

Politischer Bezirk Linz-Land • 4062 Kirchberg-Thening, Ortsplatz 1
Tel.: 0 72 21 / 63 003-0 • Fax: 0 72 21 / 63 003-30

e-mail: gemeinde@kirchberg-thening.ooe.gv.at • www.kirchberg-thening.at





bad + co
DIE BADGESTALTER

Barrierefreiheit
für mehr
Selbstständigkeit

- auch im
kleinen Bad!

Wir planen Ihr
Bad ganz nach Ihren
individuellen Wünschen
und Bedürfnissen.

 Fiecht Au 42
6134 Vomp

05242 66 977
office@badundco.com

 **ENNSTAL**

**Bauen.
Wohnen.
Vertrauen.**

Ein Unternehmen der **wohnbaugruppe.at**

BRUNMAYR & GROGGER
... geliefert und montiert

**elektrogeräte
öfen / herde
service**

4810 Gmunden, Bahnhofstraße 27
Tel.: (07612) 75 330 www.brunmayr-grogger.at

Wellspect®
A REAL DIFFERENCE

**DAMIT HABEN
SIE DIE SACHE IM
GRIFF**

Warum zwischen Funktion und Design wählen,
wenn man beides haben kann? Entdecken Sie
LoFric® Elle™ – die neue Generation für die
intermittierenden Selbstkatheterisierung.

Entdecken Sie unsere neueste Innovation – LoFric
Elle. Der erste Katheter mit einem L-förmigen Griff für
ultimative Kontrolle und eine neue hygienische Art der
Katheterisierung.

Diese Wahl bietet alle anderen Vorteile eines LoFric
Katheters und macht einen echten Unterschied.

Jetzt Muster bestellen!



wellspect.at




LoFric® Elle™

reddot winner 2020  DESIGN AWARD 2020

73022-AT-2002 © 2019 WELLSPECT. All rights reserved.

WELLSPECT verzichtet nicht auf Markenrechte, wenn die Symbole * oder ™ nicht verwendet werden.

Retouren an: ÖZIV Bundesverband,
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG



Marktgemeinde Scharnstein
Hauptstraße 13
4644 Scharnstein

Besuchen Sie uns auf unserer
Homepage: www.scharnstein.ooe.gv.at

Ihr Bürgermeister
Rudolf Raffelsberger

Die **Arbeitsassistentz Tirol** steht
für **Vielfalt am Arbeitsmarkt!**

arbas
Arbeitsassistentz Tirol

Wir beraten und begleiten
Menschen mit Beeinträchtigungen
auf ihrem Weg zu **beruflichem Erfolg**
und sind gleichzeitig ein attraktiver
und inklusiver Arbeitgeber.

Wir freuen uns auf ihre
Initiativbewerbung: **office@arbas.at**

Gefördert von: Sozialministeriumservice



Wir planen, bauen und verwalten -
Sie WOHNEN!



barrierefrei im neuen
Wohlfühl-ZUHAUSE



02846 / 7015
www.wav-wohnen.at

Heeresgeschichtliches Museum 100% barrierefrei zugänglich

Das Heeresgeschichtliche Museum ist komplett barrierefrei zugänglich. Neben Lift, Reserve-Rollstuhl und bereits vorhandenen Einrichtungen sorgen zwei zusätzliche Rampen für ungehinderte Besucher-Freuden.

Militär- und Kriegsgeschichte, Technik und Naturwissenschaft, Kunst und Architektur verschmelzen in diesem ältesten Museumsbau der Stadt zu einem einzigartigen Ganzen. Zwischen 1850 und 1856 wurde das Bauwerk als Kernstück des Arsenalns nach Plänen von Ludwig Foerster und Theophil Hansen errichtet, die damit den Stil der Wiener Ringstraße vorwegnahmen. Heutzutage werden dort die Geschichte der Habsburgermonarchie vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1918 und das Schicksal Österreichs nach dem Zerfall der Monarchie bis 1945 gezeigt. Dabei stehen die Rolle des Heeres und die militärische Vergangenheit auf hoher See im Vordergrund.

Für Menschen mit Behinderungen gilt der ermäßigte Eintrittspreis.

Öffnungszeiten: Täglich 9 bis 17 Uhr

Eintrittspreise (inkl. ein Audioführer):

Normalpreis: EUR 7,00

Ermäßigter Eintrittspreis: EUR 5,00 (Schüler, Studenten, Behinderte, Senioren (ab dem 60. Lebensjahr), jeweils gegen Ausweisleistung)

Personen bis zum vollendeten 19. Lebensjahr, FREI! (Lichtbildausweis)

Führungskarte: € 4,00

Audioguide extra: € 2,00

Freier Eintritt: An jedem ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt für alle Besucherinnen und Besucher frei!

Kinder und Jugendliche bis zum 19. Lebensjahr, Teilnehmer von Lehrveranstaltungen (Schüler- und Studentengruppen mit begleitender Lehrperson), Mitglieder des ICOM (International Council of Museums), Soldaten in Uniform, Mitglieder des Vereins der Freunde des HGM, Schwerkriegsbeschädigte.



HGM
HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

Kontakt:

Heeresgeschichtliches Museum, Arsenal, 1030 Wien, AUSTRIA

Tel. +43 (0)1 79561 10, Fax: +43 (0)1 79561 10 - 17707

E-Mail: contact@hgm.at, Internet: www.hgm.at